Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 268. Donnerstag, 18. November 1897, Abends. 50. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla oder durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Bekanntmachung.

Eine **Nachtwächterstelle** ist hier anderweit zu besetzen. Gehalt 500 Mk. und circa 150 Mk. Nebenverdienst.

Der Anzustellende soll hauptsächlich mit zu Straßenarbeiten, zum Theil aber auch zum **Polizeidienst** verwendet werden. Namentlich jüngere Bewerber wollen Gesuche nebst Zeugnissen bis **1. Dezember cr.** anher einreichen.

Stadtgemeinderath Strehla, am 16. November 1897.

Brgrmstr. **Burkhardt.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 18. November 1897.

— Ihre Majestät die Königin ist heute Mittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge nach Dornreichenbach zum Besuche Sr. Excellenz des General-Adjutanten von Minkwitz gefahren. Die Rückreise der hohen Frau erfolgte bereits mit dem um 5 Uhr in Riesa abfahrenden Personenzuge.

— Dienstag Abend gegen 9 Uhr ereignete sich auf unserem Bahnhofe ein kleiner Unfall. Eben wollten drei zur Nachtschicht angetretene Bahnarbeiter mit dem Ausladen eines Güterwagens beginnen, als eine Maschine auf diesen stieß. Einer der Arbeiter wurde dabei verletzt, glücklicher Weise giebt sein Befinden zu keinen Befürchtungen Anlaß.

— Gestern Abend nach dem Gottesdienste, beim Verlassen der Trinitatiskirche betraf eine Frau das Mißgeschick, in Folge der Dunkelheit die äußeren Stufen zu verfehlen und in Folge dessen zum Fallen zu kommen, glücklicher Weise ohne erheblichen Schaden zu nehmen. Bekanntlich sollen vor der Kirche zwei Gaskandelaber zur Aufstellung gelangen, so lange dies indeß nicht geschehen bez. so lange dieselben nicht funktioniren, wäre es sehr nöthig, unterdeß für eine interimistische Beleuchtung besorgt zu sein, um Unglücksfälle zu verhüten.

Ferner gehen uns aus unserm Leserkreise anscheinend sehr berechtigte Beschwerden zu über das Verhalten der bei dem gestrigen Abendgottesdienst sehr zahlreich anwesend gewesenen jüngeren Kinder. Dieselben hatten nicht nur die besseren Plätze besetzt, sondern führten auf den Emporen, wie man uns des Näheren schreibt, während der Communion auch allerhand groben Unfug aus, ohne die Zurechtweisungen Erwachsener zu beachten. Man wird diesem Gebahren der Jungen wohl zu steuern wissen und hoffentlich Mittel finden, daß dieselben die nöthige Bescheidenheit, Zucht und Ordnung wenigstens im Gotteshause wahren.

— In der letzten Sitzung der Dresdner Handels- und Gewerbekammer berichtete Secretär Schulze auch über das Ergebniß einer am Vormittage stattgefundenen Sitzung des Verkehrs-Ausschusses. Es galt, in ihr sich über eine zur Begutachtung und Befürwortung eingegangene Petition an den Landtag, betreffend die Erbauung einer Eisenbahnlinie Meißen-Riesa-Strehla zu äußern. Die beigebrachten Angaben waren überzeugend genug, um das Project als wichtig und lebensfähig erkennen zu lassen. Die Commission schlug daher durch den Referenten vor, die Petition beim Königlichen Finanzministerium befürwortend zu begutachten. Ohne Debatte erhob die Kammer dieses Gutachten zum Beschluß.

— In einem „Eingesandt" an das Leisniger Tageblatt wird bekannt gegeben, daß weder die Vertrauensmänner der conservativen Partei, noch die Vertrauensmänner des Bundes der Landwirthe sich bis jetzt schlüssig gemacht hätten, dem bisherigen Reichstagsabgeordneten, Herrn Rittergutsbesitzer Sachße-Merschwitz eine abermalige Candidatur anzubieten, vielmehr wird empfohlen, Herrn Sachße in seinem eigenen Wahlkreis (Meißen, Riesa, Lommatzsch, Großenhain) zu belassen; eine Candidatur Sachße würde nur zur Auslieferung des 10. Reichstagswahlkreises an die Sozialdemokratie führen.

— In der auswärtigen Presse taucht plötzlich folgende Notiz auf, die auf eine Indiskretion zurückzuführen sein dürfte, aber nach dem G. T. der Wahrheit entspricht. Sie giebt eine Mittheilung, die wir seinerzeit auf Wunsch nicht brachten. „Der ärztliche Bezirksverein Großenhain-Riesa verhandelte in seiner letzten Sitzung über folgenden Antrag: ‚Bei der kolossalen Reklame, welche die Naturheilkunde macht, darf im Interesse des ärztlichen Standes in ethischer und materieller Beziehung in Zukunft der Arzt sich nicht mehr in Schweigen hüllen, sondern es erscheint wünschenswerth, daß jeder Arzt volksthümliche Vorträge über medizinische Themata halte." Die Beschlußfassung hierüber wurde nach längerer Debatte vertagt.

— Die diesjährige Aepfelernte scheint auch in Amerika nur schwach ausgefallen zu sein. Denn der amerikanische Apfel, der voriges Jahr um diese Zeit in großen Massen auf den deutschen Märkten erschien und die Verwerthung des einheimischen Obstes schwer benachtheiligte, ist dieses Jahr bis jetzt nur in geringen Mengen und auch nicht in den vorzüglichen Sorten, sowie zu den billigen Preisen, wie voriges Jahr, zur Einfuhr gelangt. Als Ersatz sind die deutschen Märkte dieses Jahr hauptsächlich auf den Bezug von Aepfeln aus Frankreich, Holland, Belgien, Ungarn und Steiermark angewiesen.

— Einen wichtigen Theil der Arbeiten des Landtages bildet die Berathung derjenigen Petitionen, welche sich auf den Bau neuer Eisenbahnen, auf Anlegung von Haltestellen ꝛc. beziehen. Am letzten Landtage erstreckte sich die Berathung auf nicht weniger als 75 Projecte. Bei der großen Anzahl der hierzu eingegangenen Petitionen ist es nicht zu verwundern, daß nur diejenigen von ihnen in beiden Kammern durchberathen werden können, welche rechtzeitig an den Landtag gelangen. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Finanzdeputation B der Zweiten Kammer, den Bericht über die Eisenbahnpetitionen bereits im Januar zu erstatten und in demselben die bis zum 15. Januar eingegangenen Petitionen zu berücksichtigen. Diese Petitionen werden zweifellos in beiden Kammern durchberathen werden können, während die später eingehenden, bei dem reichen Arbeitspensum des gegenwärtigen Landtages kaum Aussicht auf Erledigung haben dürften. Die das Bahnproject Meißen-Riesa-Strehla betreffende Petition, die sehr umsichtig ausgearbeitet ist, ist bereits eingereicht.

— Die Rekrutirung in den Städten und auf dem Lande hat zu mancherlei Untersuchungen darüber Veranlassung gegeben, in welcher Weise Land und Stadt an dem Ergebniß beitragen. Danach wurden im gesammten Deutschen Reiche, das nach der letzten Volkszählung im Jahre 1895 52 279 901 Einwohner zählte, im Durchschnitt der letzten drei Jahre 252 809 Mannschaften eingestellt, das sind 48,35 % auf 10000 der Bevölkerung. Im Königreich Sachsen, das zu dem erwähnten Zeitpunkte 3 783 014 Einwohner zählte, kamen im Durchschnitt 14 686 Mannschaften zur Einstellung, das sind nur 38,82 % auf 10000 der Bevölkerung. In rein landwirthschaftlichen Gegenden des Reichs beträgt das Ergebniß bis zu 66 %, ein sicherer Beweis, daß die hauptsächlich Landwirthschaft treibende Bevölkerung die größte Zahl der Rekruten stellt.

Vom Landtage. Auf der Tagesordnung der vorgestrigen Sitzung der Zweiten Kammer stand die allgemeine Vorberathung des Dekrets Nr. 11, einen Nachtragsetat zu dem ordentlichen Staatshaushaltsetat und dem Finanzgesetze auf die Jahre 1896 und 1897 betreffend. Unter den hierbei in Frage kommenden Positionen befinden sich in Kap. 63 des Staatshaushaltsetats Unterstützungen wegen der durch die Hochfluth im Juli 1897 in einem großen Theile des Landes verursachten Wasserschäden. Se. Excell. Hr. Staatsminister v. Metzsch ergriff zunächst das Wort, um die seiner Zeit von der Regierung zur Hebung der Schäden getroffenen Maßnahmen zu kennzeichnen und zu rechtfertigen, und für die ausgeworfenen finanziellen Hilfsmittel die nachträgliche Genehmigung der Ständeversammlung nachzusuchen. Hr. Abg. Dr. Mehnert sprach im Namen der konservativen Partei seine Zustimmung zur Regierungsvorlage aus, gab aber dem Wunsche Ausdruck, daß der Flußregulirung mehr Beachtung wie bisher geschenkt werde, und beantragte schließlich, die Vorlage an die Finanzdeputation A zu überweisen. Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister v. d. Planitz und v. Watzdorf antworteten auf einige Anstellungen des Hrn. Abg. Dr. Mehnert. Hr. Abg. Rollfuß stellte das Ersuchen an die Regierung, der Regelung einer Spezial-Wassergesetzgebung näher zu treten. Die Herren Abgg. Bolke und Großmann zollten den beim Rettungswerk betheiligt gewesenen Korporationen und Privaten Anerkennung und Dank. — Die Abgg. Horst-Cölln und Großmann-Plauen bemängelten den Nachrichtendienst. Nach weiterer langer Debatte wurde das Dekret einstimmig dem Antrage des Abgeordn. Dr. Mehnert entsprechend an die Finanzdeputation A zur Berichterstattung verwiesen.

* Gröba, 15. November. Am Montag Abend zum 2. Kirmesfeiertage fand in den sehr besuchten Räumen des Restaurants „Zum Anker" großes Konzert mit Ball, gegeben vom Trompetercorps des Kgl. Sächs. Gardereiter-Regiments statt. Das Programm war vortrefflich gewählt, so daß alle Erwartungen seitens des Publikums im vollen Maße erfüllt wurden. Das ganze Auftreten der Kapelle legte Zeugniß ab von der gediegenen und schneidigen Leitung. Möge es uns vergönnt sein, daß uns dieser musikalische Genuß recht bald wieder zu Theil werde.

Strehla. Eine junge Durchgängerin und Schwindlerin wurde hier in einem 13jährigen Mädchen Namens Gläser aus Chemnitz angehalten. Das Mädchen war bereits zweimal aus der elterlichen Wohnung entwichen. Vor ihrem letzten Weggange aus derselben hatte die Gläser das Sparkassenbuch ihrer Schwester entwendet und daraus 19 Mark erhoben, welche Summe sie bis auf 9 Mark klar gemacht hatte.

Oschatz, 16. November. Am 13. dss. Mts. beriethen eine größere Anzahl von Rittergutsbesitzern und Gemeindevorständen aus den Amtsgerichtsbezirken Oschatz und Riesa auf Einladung des Oberstlieutenant a. D. von Schönberg-Bornitz über eine bei Gelegenheit des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Königs zu errichtende Stiftung. Sie beschlossen, eine König Albert-Stiftung ins Leben zu rufen zur Unterstützung von Kranken in solchen außerordentlichen Fällen, wo die Krankencasse nicht einzutreten hat, und wählten ein Comitee, das eine Vereinigung mit den betreffenden Gemeinden und Gutsbezirken im Amtsgerichtsbezirke Mügeln herbeiführen und das Weitere dieser Angelegenheit besorgen soll.

Mutzschen, 16. November. Ein bedauerliches Unglück ereignete sich in Gröppendorf. Der Zimmermann Jakob war mit der Reparatur eines Scheunenthors auf dem Rittergute beschäftigt. Das Thor fiel um und auf den Zimmermann Jakob, wodurch dieser den rechten Oberschenkel brach.

Roßwein, 16. November. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Pappenfabrik Burgmühle bei Gleisberg. Daselbst war der hier wohnhafte Maurer Ernst Dietzel mit dem Theeren eines Trockenschuppens beschäftigt, wobei er hinab in den am Grundstück vorüberfließenden Mühlgraben stürzte und in demselben seinen Tod durch Ertrinken fand. Der Leichnam des 31 Jahre alten noch ledigen Verunglückten wurde gestern im Mühlgraben nahe der sogen. Teufelsmühle gefunden.

Dippoldiswalde. Der Polizeiexpedient Sch. hier ist verhaftet worden, weil sich bei der Revision einer von ihm mitverwalteten Kasse ein Fehlbetrag von 1200 Mk. ergeben hat. Hang nach Vergnügen hat den jungen Mann auf die Bahn des Verbrechens geführt.

Freiberg. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der alten Teichwiese gegenüber dem Lindenhaus. Der städtische Arbeiter Friedrich Gotthelf Sacher aus Freibergsdorf war dort mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Während er nun nahe dem Gipfel einer hohen Linde ein Seil befestigte, mit Hilfe dessen der Baum nach seiner Entwurzelung zu Fall gebracht werden sollte, verlor Sacher das Gleichgewicht. Er stürzte von beträchtlicher Höhe herab, überschlug sich und fiel so unglücklich auf den Leib, daß er sofort seinen Geist aufgab.

Zwickau. Ein recht fataler Streich wurde einem hiesigen Materialwaarenhändler von seinem 4jährigen Sohn zugefügt. Das Kind nahm aus einem in der elterlichen Behausung stehenden unverschlossenen Koffer fünf Einhundertmarkscheine heraus und mit auf die Straße, wo es einen zerriß, zwei andere aber verschenkte, die beiden letzten aber wahrscheinlich fortwarf. Die drei ersteren konnten wieder herbeigeschafft werden, die anderen fehlen noch. Das Kind hatte die Banknoten für werthlose Bilder gehalten.

Reichenbach, 16. November. Die Erderschütterungen die seit geraumer Zeit im ganzen Vogtlande auftreten, scheinen sich nun auch bis in die hiesige Gegend zu erstrecken. Heute früh, wenige Minuten nach 4 Uhr wurde ein wellenförmiger,

SLUB Wir führen Wissen.

von West nach Ost gehender Erdstoß bemerkt, der von dumpfem, unterirdischem Getöse, dem Rollen des Donners ähnlich, begleitet war. — Wie gefährlich für die Gesundheit es werden kann, wegen vermeintlicher Ersparniß einiger Pfennige Fleisch- und Wurstwaaren von unbekannten Händlern zu kaufen, lehrt folgender Fall. Einer hier solche Waaren feilbietenden Fleischersehefrau aus Mylau wurden ansehnliche Quantitäten Fleisch und Speck, sowie Wurst beschlagnahmt wegen unbefugten Hausirhandels und Hinterziehung der städtischen Eingangssteuer. Man machte aber, als die Waaren untersucht wurden, auch noch die überraschende Entdeckung, daß man es mit völlig tuberkulösem Fleisch zu thun hatte, das im Schlachthofe vernichtet werden mußte.

Schönberg am Kapellenberg. Nachdem Montag Abend 1/4 6 Uhr hier wiederum eine anhaltende Erderschütterung mittlerer Stärke verspürt worden war, erfolgten in der Nacht vom Montag zum Dienstag viele, mitunter recht heftige Erdstöße. Die stärksten fanden 3/4 2 Uhr Nachts und 3/4 6 Uhr früh statt. Der Fußboden erzitterte ganz merklich und die Fenster klirrten. Eigenthümlich ist, daß die Richtung der Erdbeben seit ungefähr einer Woche hier nicht mehr die alte von Süd-Ost nach Nord-West, sondern von Süd-West nach Nord-Ost ist. Die Bewegung geht demnach vom Fichtelgebirge nach dem Erzgebirge zu. Uebrigens ist hier während der Erdbeben zum ersten Male anhaltend Schnee gefallen.

Chemnitz. Bis zu welchem Grade unsere größeren Etablissements durch die neue sociale Gesetzgebung belastet werden, das zeigt der kürzlich veröffentlichte Geschäftsbericht der hiesigen sächsischen Maschinenfabrik auf das Jahr 1896 bis 1897. Darnach zahlte das Etablissement in diesem einen Jahre an Beiträgen für Wohlfahrtszwecke (Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung u. s. w.) über 138 000 Mark, außerdem für Staats- und Kommunalsteuern fast 145000 Mark, zusammen also an socialen und öffentlichen Lasten weit über 280000 Mark. Die Zahl der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter betrug in diesem Jahre 4526 Mann in der Höchstzahl, im Durchschnitt 4370. An Arbeitslöhnen wurden verausgabt über 4 352 000 Mark. Die bei der sächsischen Maschinenfabrik bestehende, von dem vormaligen Direktor derselben, Herrn Kommerzienrath Keller, jetzt in Ziegenrück, bei seinem Ausscheiden aus seiner Stellung begründete Stiftung „Heim" verfügt jetzt über ein Vermögen von über 120000 Mark. Die im Besitz der Stiftung befindlichen 44 Häuser haben einen Brandkassenwerth von über 235000 Mark. Sie werden statutengemäß ausschließlich von Arbeitern der sächsischen Maschinenfabrik bewohnt und zwar zur Zeit von 91 Familien und 202 Kindern unter 14 Jahren, insgesammt von 452 Personen.

Vom Vogtlande. Am Dienstag früh traten wiederum Erdstöße auf. Dieselben waren so heftig, daß die Fußböden erschüttert wurden und die Fenster klirrten. In den Orten Brambach, Schönberg, Klingenthal, Untersachsenberg, Adorf, Längenfeld, Falkenstein und Reichenbach wurden Erderschütterungen bemerkt.

Plauen. Bei dem großen Schadenfeuer in Kloschwitz am 10. Juni 1876 war eine in Kloschwitz wohnende Frau Namens Stendel derart erschrocken, daß sie gelähmt wurde. Die Aermste konnte nicht wieder geheilt werden. Dieser Tage ist die Bedauernswerthe, nachdem sie ihr schweres Schicksal 21 Jahre lang geduldig ertragen hatte, gestorben.

In der Nacht zum Dienstag ist hier zum ersten Male in diesem Jahre etwas Schnee gefallen und war frühmorgens noch hier und da auf den Straßen zu sehen.

Aus dem Reiche.

Ein großes Unglück erfolgte gestern früh in den Kellerräumlichkeiten des Maximilianskellers in München durch Gewölbeeinsturz, bei welchem insgesammt 17 Personen verschüttet wurden, von denen bis Abends 11 herausgeschafft waren, und zwar 10 Arbeiter, die meistens schwer verletzt sind, und eine Tagelöhnerin, die alsbald verstarb. Die übrigen vier Arbeiter und zwei Tagelöhnerinnen sind zweifellos todt. — Von einem heftigen Seesturm wird aus Norderney berichtet. Derselbe brachte fünfzehn einlaufende Fischerboote am Riff in schwere Gefahr. Alle überstanden sie bis auf eins mit den vier Insassen Gems, dessen Sohn, Harms und Visser, die als ertrunken gelten.

Ein großartiges Beispiel vaterstädtischer Opferwilligkeit giebt der vor Kurzem verstorbene Rentier Adolf Sorge in seinem Testamente kund. Der Verstorbene überwies der Stadt Erfurt für das Siechenhaus und für das Augusta-Victoria-Stift je 6000 Mk., ferner ein Capital von 20000 Mk., von dessen Zinsen Brennmaterial für Arme anzuschaffen ist. Eine wahrhaft hochherzige Schenkung machte Herr Sorge dem hiesigen Verschönerungsverein. Derselbe bekommt in Baar die Summe von 30000 Mk., wovon der Verein 20 000 Mk. zur Errichtung eines Monumentalbrunnens, den die Figur der „Flora" krönen soll, zu verwenden hat; die übrigen 10 000 Mk. haben dem Verwaltungsfonds des Vereins zuzufließen. Ferner erhält letzterer das schuldenfreie Wohnhaus des Testators, Louisenstraße Nr. 3 belegen, als Eigenthum. Die gesammte Hinterlassenschaft des Herrn Sorge für gemeinnützige Zwecke beläuft sich, das Haus nur zu 50000 Mk. angenommen, auf 112 000 Mk. — Wie aus Köln vom 15. November gemeldet wird, ist in Sinzig ein Postbeamter nach Unterschlagung einer größeren Geldsumme flüchtig geworden. Die Oberpostdirection setzt eine Belohnung von 300 Mark auf die Ergreifung des Flüchtigen aus.

Vermischtes.

Aus Unvorsichtigkeit hob am Mittwoch ein Artillerist in Gent die Decke an einem Raubthierwagen der von Lüttich eingetroffenen Menagerie Bibel auf, um die Thiere mit der Hand aufzuscheuchen. Plötzlich fuhr eine Tigertatze durch das Gitter und riß dem Soldaten die rechte Wange und das rechte Auge weg. Der Verwundete schwebt in Lebensgefahr.

Die verschwundenen Fußspuren. Die Geschichte spielt nicht etwa in Rom oder Lourdes, sondern an den wunderschönen Gestaden des Genfer Sees, und es handelt sich um das altehrwürdige Schloß Chillon, das allsommerlich von so und so viel Hundert Engländern und anderen Fremden heimgesucht wird. Gewiß waren auch viele Leser dieser Zeilen dort in der schauerlichen Dunkelkammer, wo der edle Bonivard viele Jahre lang in Banden lag und allwo — man denke! — seine Fußspuren deutlich, sehr deutlich zu sehen sind. Es ist ein Heiligthum der Umgegend, besonders der Gasthofsbesitzer und Fuhrleute. Und nun stellen Sie sich vor, die Fußspuren, die vielbewunderten, verehrten, sind nicht mehr, d. h. sie waren nicht mehr, denn sie sind mittlerweile wieder zum Vorschein gekommen. Das kam laut „Frkf. Ztg." so: Die Aufregung, die sich der ganzen Gegend über das während der Ausbesserungsarbeiten festgestellte Verschwinden der Fußspuren bemächtigt hatte, veranlaßte den strebsamen Volksvertreter Paul Balliet, die Regierung über dieses Ereigniß zu interpelliren. Die Sache kam Montag, den 8. November, zur Sprache. Staatsrath Virquerat erwiderte, aus dem Berichte des bauleitenden Architekten gehe hervor, daß diese Fußspuren nicht von Bonivard's Füßen herrühren, daß sie vielmehr jeden Winter mit einer Eisenschaufel wieder aufgefrischt wurden, zur Befriedigung der Fremden. Die Beschwerden seien gegenstandslos geworden, da die Spuren sofort nach Eindringen der Anfrage wieder hergestellt worden seien. Mit Genugthuung nahm der Große Rath diese Eröffnungen entgegen, und die Aufregung im Lande wird nun einer versöhnlicheren Stimmung Platz machen.

Betrug gegen Verstorbene. Einen merkwürdigen Fall veröffentlicht die bekannte Familienzeitschrift „Das Buch für Alle." Man glaubt gar nicht — so schreibt der Verfasser — in wie verschiedener Art und Weise gewissenlose und schlaue Betrüger die Erben eines soeben verstorbenen Mannes von Vermögen zu prellen suchen. So saß in Luzern eines Tages an einem Fenster des Gasthofes ein auswärtiger Weinhändler, der für sein eigenes Geschäft reiste, beim Frühstück. Als nun gerade ein auffallend großer Leichenzug vorüberging, wurde die Neugier des Fremden erweckt, und durch den Kellner erfuhr er, daß der Verstorbene ein reicher Rentner gewesen, stets sehr zurückgezogen gelebt habe und ein großes Vermögen hinterlasse. Acht Tage später erhielten die Erben eine Faktura, in der ihnen jener Weinhändler mittheilte, er habe die von dem Verstorbenen bestellten zwei Stückfässer Wein abgesendet und erlaube sich, beifolgend die Rechnung über 3000 Franken einzureichen. Die Erben nahmen nicht anders an, als daß der Verstorbene in der That diesen Wein bestellt habe, bezahlten daher anstandslos die Rechnung, um sich später zu überzeugen, daß der Weinhändler für ihr gutes Geld einen fabelhaften Schund von Wein geliefert hatte. Der schlaue Weinhändler verrieth sich aber selbst. Er war etwas prahlerisch veranlagt und erzählte eines Tages in der Weinlaune, wie er die Erben des Verstorbenen geprellt habe. Seine unvorsichtige Mittheilung gelangte auch zu den Ohren der Erben; sie reichten eine Betrugsklage gegen den Weinhändler ein, und dieser wurde natürlich auch verurtheilt.

Der Schlaf des Gerechten. Durch einen heiteren Zwischenfall wurde in London eine Gerichtsverhandlung unterbrochen, die seit fast 2 Wochen das Scheidungsgericht in London beschäftigt und einen bekannten Arzt betrifft. Es sei nicht weiter auf die Sache selbst eingegangen, kurz als gerade der Rechtsanwalt Cock das Wort ergreifen wollte, vernahm man ein furchtbares Schnarchen zur Rechten des Redners. Der Musikant war einer der Geschworenen. Von seinen Nachbarn jetzt geweckt, fuhr er erschreckt auf: „Sind wir denn schon da?" Er hatte zweifellos geträumt, daß er sich in der Eisenbahn befinde. Jetzt aber hielt es einer der Beisitzer für seine Pflicht, dem Richter mitzutheilen, daß jener Geschworene bereits seit zwei Stunden schlafe und also während dieser Zeit kein Wort von der Verhandlung gehört habe. Infolge dessen mußte ein neuer Termin anberaumt werden.

Der letzte Freiheitskämpfer von 1813, der heute noch lebt, ist Herr August Schmidt in Wolgast, der am 2. November 1795 geboren wurde, also jetzt 102 Jahre alt ist. Der alte Herr, der in guten Verhältnissen lebt und von seiner Familie zärtlich gepflegt wird, erfreut sich noch voller Frische des Geistes, wenn auch der Körper schon recht schwach ist, und eines liebenswürdigen Humors. Als er vor zwei Jahren sich anschickte, den 100. Geburtstag zu begehen, da meinte er lächelnd: „Gelingt mir das, dann will ich für die nächsten 100 Jahre in den Wolgaster Jünglingsverein treten. Und als er ferner hörte, daß außer ihm noch vier Veteranen am Leben seien (die seitdem sämmtlich gestorben sind), sagte er schmunzelnd: „Ich will gern der Letzte bleiben, ich habe mich nie vorgedrängt und will das auch hierbei nicht thun." Der letzte Veteran hatte eine unruhige Jugend zu durchleben. Er trat am 17. März 1813 als freiwilliger Jäger ein, machte den Feldzug bis zu Ende mit und diente dann auf's Neue dem Vaterlande vom 1. April bis 22. December 1815. Er focht bei Bautzen, Jüterbogk, Großbeeren und Dennewitz, nahm an der Belagerung von Wittenberg Theil, kämpfte in der Schlacht bei Leipzig und überschritt zweimal den Rhein. Gern erzählt er noch, wie der alte Blücher seinen Truppentheil mit den Worten begrüßte: „Na ji ollen Pommern, na soll'n ji französisch lier'n". Bei Ligny und bei Belle-Alliance stand unser Held im heftigsten Feuer. Der Winterfeldzug brachte auch ihm viel Beschwerde; er mußte hungern, frieren und — viel marschiren. In dem Besitze des alten Herrn befindet sich eine Karte, auf welcher er jeden Ort, den er passirte, unterstrichen hat. Die Karte sieht bunt genug aus. Aber überall hat er sich bewährt und mit Recht ist er stolz auf das Zeugniß eines „unerschrockenen, tapferen und zuverlässigen Kriegers", welches ihm seine Vorgesetzten von Kleist, Kardell und andere in seinen Militärpapieren ausgestellt haben. Es ist noch nicht lange her, da äußerte der alte Herr: „Mir scheint, Gott giebt mir einen so langen, ruhigen Lebensabend, um mich für die unruhige, trübe Jugend zu erfreuen."

Entsetzliche Ueberschwemmung. Aus Madrid wird vom 15 November gemeldet: In Valencia verursachte ein Wolkenbruch eine Ueberschwemmung; ein einstürzendes Haus begrub eine ganze Familie. Zu einer Gemeindeschule mußte eine Bresche geschlagen werden, um die Kinder zu retten. Durch die Straßen fahren ständig Rettungsboote.

5. Classe 132. K. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 265 Mark gezogen worden. (Ohne Gewähr der Richtigkeit. — Nachdruck verboten.)

Ziehung am 18. November 1897.

5000 Nr. 14173. Moritz Märker, Cöthen, Anhalt.
5000 Nr. 35006. Carl Böttcher, Leipzig.
5000 Nr. 82302. Carl Hähngen, Burgstädt.

0652 777 977 895 (300) 741 237 529 615 (3000) 892 276 552 706 61 839 896 179 (300) 73 159 (300) 731 746 **1**879 447 31 972 588 6 566 (300) 115 (500) 295 20 307 773 542 303 250 (500) 815 470 480 700 177 555 **2**232 (750) 536 437 423 891 145 634 270 (300) 879 256 676 359 064 327 438 (300) 880 367 318 110 820 (3000) 298 **3**115 24 959 (300) 621 672 557 857 442 465 068 402 560 862 261 **4**794 591 244 669 84 076 (3000) 619 466 108 259 298 180 256 871 131 968 22 407 209 237 242 (500) 29 580 462 35 850 312 **5**056 611 863 505 91 520 123 941 979 802 **6**226 620 51 94 100 30 107 275 (300) 680 154 [illegible] 540 607 521 437 135 91 142 (300) 06 565 411 172 323 (500) **7**211 266 621 249 571 920 201 578 (3000) 558 150 (1000) 647 403 49 878 510 256 984 164 581 (300) **8**674 161 (500) 216 892 745 300 720 (300) 251 (3000) 381 107 369 416 44 754 551 874 336 613 191 791 216 561 849 507 279 45 (300) **9**603 491 309 441 88 480 678 835 883 (300) 165 62 561 173 451 398 (300) 776 (1000) 476 433 (300) 251 647 150 815 (300) 883 421 505

10213 211 808 (500) 990 119 514 101 746 830 910 391 703 740 813 (500) 977 (500) 839 331 916 432 **11**612 403 792 948 584 809 241 202 339 250 806 728 404 316 147 121 164 455 **12**244 834 161 671 311 567 434 322 391 50 921 942 231 531 568 863 612 110 201 755 **13**889 746 950 428 41 267 278 503 313 289 977 633 87 (300) 910 (1000) 407 764 **14**800 770 874 191 424 021 31 920 (3000) 548 208 216 (300) 828 173 (5000) 729 (500) 810 2 866 45 718 204 02 117 (300) 59 862 819 330 140 **15**540 960 574 132 383 408 507 326 154 371 859 **16**041 216 33 121 520 (1000) 195 730 16 893 071 213 481 794 102 568 **17**209 204 56 637 970 56 347 472 803 (3000) 7 513 914 995 371 776 826 315 667 161 (3000) 551 077 **18**289 814 (300) 309 62 (1000) 827 (1000) 14 674 075 (300) 716 983 (300) **19**303 640 46 810 750 216 257 56 455 06 315 528 345 451 009 783 (500) 794 421 672 90 912 (300)

20003 355 19 508 360 887 267 (500) 61 29 604 717 70 695 021 (500) 909 947 (300) 180 **21**175 319 19 665 847 57 508 509 (30) 321 050 (500) 180 535 481 270 (300) 477 388 501 508 **22**608 151 274 287 562 306 570 817 914 480 742 616 950 52 709 103 073 780 (300) 902 915 840 271 913 200 **23**107 074 (1000) 937 75 (300) 05 152 (300) 408 (1000) 735 591 115 440 403 368 861 125 135 147 271 439 966 501 618 243 167 140 189 **24**810 637 206 928 676 107 126 879 169 493 117 74 **25**150 134 519 601 714 443 605 085 (300) 069 776 61 580 127 321 (500) 615 926 318 716 **26**319 386 192 416 675 703 191 241 745 174 461 (300) 709 8[illegible] 751 308 351 665 112 37 409 (300) 582 918 510 661 183 38 **27**150 156 278 316 (300) 526 188 (1000) 472 693 515 479 430 359 24 118 306 726 265 151 **28**601 082 (3000) 468 736 962 162 257 (500) 852 226 (500) 880 480 797 (300) 461 908 923 779 **29**322 387 317 363 439 (300) 154 251 91 425 152 357 169 656 391 (500) 220 036 41 107 (300) 375 455 (300) 743 735 505 474 365 867

30028 529 78 761 870 617 276 (500) 15 882 57 36 (300) 987 792 071 47 (300) 294 557 812 212 (300) **31**100 (1000) 485 576 (300) 307 25 (500) 24 (3000) 546 124 718 3 21 578 305 810 061 106 071 (3000) **32**180 327 322 401 763 181 140 (300) 877 977 583 (300) 139 770 8 (500) 619 825 560 **33**157 685 866 770 19 610 146 310 886 949 131 325 (1000) 129 **34**736 51 964 175 171 778 627 969 278 624 098 459 (300) 427 472 340 148 167 961 497 515 330 101 818 707 181 238 (1000) 929 **35**120 (300) 620 (1000) 563 332 857 406 6 (3000) 493 (3000) 254 614 428 708 568 978 117 811 659 762 (300) 532 414 56 **36**602 121 (300) 231 758 882 126 922 305 (300) 717 220 621 75 (300) 720 1 606 513 194 **37**200 724 727 114 (500) 530 186 541 624 (3000) 417 462 490 (3000) 865 215 730 **38**602 484 348 710 466 877 107 236 501 208 619 507 52 857 359 153 705 584 **39**020 781 263 (1000) 164 (1000) 61 145 (1000) 183 79 454 322 638 531 718 118 62 111 49 624 (300) 150 770 291 835

40565 446 586 175 949 121 04 519 367 467 417 346 402 622 621 533 **41**807 298 16 971 581 90 118 501 618 (500) 794 562 681 220 587 621 755 559 908 679 193 654 403 (1000) **42**625 241 816 185 582 628 385 229 76 606 369 129 979 129 96 151 **43**650 625 682 440 738 477 413 (300) 474 919 186 179 641 827 989 456 **44**857 971 401 451 611 (300) 694 556 719 102 976 122 91 53 (500) 882 206 113 231 285 969 210 37 **45**362 70 627 762 (300) 96 901 189 749 875 88 555 629 524 778 37 757 814 803 506 **46**647 580 604 301 171 957 444 (300) 656 (500) 626 43 527 891 429 741 311 331 737 672 413 **47**048 (300) 665 730 374 682 (300) 81 217 174 278 671 487 (500) 832 972 359 344 236 166 716 560 **48**007 616 122 (500) 540 164 (300) 832 398 157 (300) 370 408 269 178 661 (1000) 351 818 (500) 179 618 731 248 414 927 747 721 850 (3000) 136 **49**673 19 323 169 563 (300) 287 80 175 16 (300) 27 (300) 341 121 732 614 922 421 708 363 563 431 871 98 8 794 (300)

50633 682 331 (500) 169 810 775 (800) 955 462 927 238 (300) 102 677 451 (3000) 126 120 528 940 484 29 178 990 **51**100 424 (300) 857 893 251 748 413 158 500 662 878 169 847 536 618 556 442 966 55 867 (300) 918 487 **52**341 [illegible] 680 814 085 738 407 430 219 759 861 852 187 870 781 (3000) 13 501 181 (1000) 150 211 184 **53**636 854 81 228 163 406 123 961 821 889 529 231 (30) 765 471 104 391 627 (3000) 733 (500) **54**517 297 (500) 625 508 191 99 431 (3000) 612 444 567 13 383 917 30 455 463 49 794 690 **55**311 263 317 722 (300) (300) 921 (300) 11 738 356 833 232 (1000) 109 490 778 626 (500) 891 852 815 178 30 777 **56**298 780 (1000) 565 1 (500) 467 498 980 457 757 301 (300) 606 321 772 573 805 (3000) 861 **57**120 508 956 713 (500) 709 897 371 251 269 176 (3000) 256 749 (300) 922 294 444 86 539 251 **58**374 493 680 (500) 804 315 835 498 309 153 182 303 104 482 287 828 (500) 568 609 (300) 706 691 812 205 824 (300) 118 **59**113 449 844 417 181 051 649 (300) 186 29 696 539 718 182 869 224 370 883 510 (300) 521 879

60328 47 201 573 747 428 62 653 944 511 179 815 275 (1000) 270 267 337 **61**361 970 541 683 368 (30) 33 101 346 896 420 512 731 480 (300) 765 739 46 548 118 222 181 613 335 **62**026 159 202 783 956 951 138 965 120 908 919 572 (300) 924 034 6 940 (300) 171 665 180 (1000) 300 (500) 322 286 (300) 365 879 **63**376 79 222 595 (3000) 204 25 324 84 870 615 (3000) 22 201 201 (3000) 113 330 142 764 384 **64**175 802 034 (3000) 30 939 491 888 333 223 034 038 (500) 735 719 256 182 211 800 202 51 803 48 207 438 99 520 330 217 574 314 782 191 **65**348 107 837 521 15 969 268 547 (300) 173 51 69 264 498 41 320 621 56 373 (500) 321 575 188 83 435 266 302 **66**026 (3000) 134 213 (500) 505 11 53 896 730 54 802 73 131 79 550 (300) 124 801 287 412 350 751 779 880 457 758 540 903 **67**250 903 413 852 (300) 169 (300) 487 319 507 784 781 570 862 673 95 369 822 74 613 (500) 778 (3000) 976 820 615 **68**727 341 541 416 265 17 612 458 235 348 3 5 280 822 482 (300) 737 661 750 426 511 578 308 261 691 **69**111 657 345 106 354 278 (300) 863 (300) 382 10 102 847 75 248 747 545 952 131 341 790 (500) 352 755 565 101

70713 164 561 228 882 688 (300) 428 464 329 22 (300) 176 619 521 641 319 949 (300) 371 121 334 708 902 262 728 259 843 071 816 **71**917 09 19 812 1 (300) 09 279 888 562 440 (500) 942 55 22 106 418 893 384 **72**412 413 121 920 759 023 119 51 (300) 713 264 278 838 208 737 147 31 865 **73**326 496 250 258 876 580 471 021 787 508 274 167 256 177 502 475 546 912 187 581 185 271 962 561 57 **74**813 709 603 116 980 995 119 636 169 307 471 258 (300) 400 612 514 (3000) 209 960 542 628 **75**111 616 217 484 88 878 993 (300) 449 101 (3000) 54 (300) 240 108 121 328 564 410 986 109 852 853 854 **76**728 509 241 29 161 809 950 76 346 217 12 131 (300) 75 713 829 273 529 768 514 **77**154 265 806 326 778 731 514 168 876 981 322 424 50 819 766 18 400 (500) 479 730 839 **78**301 72 902 424 844 161 (300) 641 827 889 104 129 45 (1000) 187 456 271 (1000) 328 514 554 392 304 994 213 21 983 306 290 **79**313 407 350 726 719 187 275 374 858 611

80061 097 (500) 815 450 814 (500) 561 86 319 408 161 **81**309 620 831 (300) 881 134 413 537 80 438 270 91 949 **82**784 888 409 892 608 124 294 (3000) 762 (300) 558 739 (3000) 367 31 (1000) 392 (5000) 414 634 675 258 **83**258 226 560 262 838 426 4 (300) 412 183 (300) 473 136 11 881 683 739 257 693 18 (500) 568 957 399 838 852 309 (3000) 388 87 **84**180 (300) 434 510 474 16 109 (300) 601 330 112 632 189 86 388 328 777 303 421 877 31 309 910 61 **85**202 941 738 437 126 589 614 678 280 133 63 845 36 801 887 (300) 879 (300) 407 783 961 125 **86**062 693 572 567 (1000) 257 161 841 163 801 222 446 (300) 387 128 (1000) 120 (3000) 135 450 772 882 412 16 618 36 (300) 419 467 423 389 635 274 **87**121 271 513 901 919 58 628 68 381 65 325 (1000) 123 728 446 165 367 867 18 149 430 173 494 715 **88**001 785 385 735 954 (1000) 69 017 (500) 560 305 960 567 389 90 **89**514 631 412 204 619 201 348 402 514 019 567 61 (3000) 47 73 (3000) 165 851 777

90767 112 571 006 804 591 476 218 007 213 908 906 715 296 554 338 (3000) 881 678 751 (300) 325 235 790 147 10 887 832 62 182 137 **91**068 184 81 861 813 267 776 657 (3000) 186 806 18 695 329 186 989 875 377 240 120 (1000) 117 781 788 603 114 921 **92**750 815 209 (500) 366 (1000) 41 535 (500) 779 42 501 870 (300) 165 754 721 671 **93**205 834 887 641 718 330 616 728 526 789 516 711 1 435 879 5 0 237 (500) 406 387 550 788 (300) 335 1 2 391 828 (1000) 437 **94**857 331 592 276 114 927 259 262 0 8 700 439 412 31 166 522 105 710 (3000) 118 **95**112 213 723 (300) 120 789 163 (500) 604 194 187 (300) 157 750 781 379 183 402 (1000) 255 886 220 (500) **96**506 (300) 476 817 202 (3000) 597 (500) 187 511 575 691 (500) 62 685 (300) 985 518 824 25 26 230 462 211 381 **97**701 435 751 695 (300) 120 377 228 (300) 705 119 (500) 456 814 6 467 555 100 794 560 813 155 719 643 258 509 897 4 **98**559 408 56 805 107 202 844 22 36 254 584 25 80 891 127 (300) 494 706 389 236 470 708 186 87 **99**005 831 725 752 151 764 128 87 253 156 754 830 61 813 174

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 2 à 15,000, 6 à 5000, 114 à 3000, 133 à 1000.

Zwei Vorstädte stehen vollständig unter Wasser. Marinesoldaten gelangten erst nach stundenlangen Anstrengungen mit Booten hin. Was sich auf den Molen befand, wurde glatt rasirt und in das Meer hinausgetrieben. Drei Menschen flüchteten auf einen Baum, der losgerissen wurde und mit ihnen versank. Ganze Reihen von Leichnamen treiben den Strom hinunter."

Die Durchschnittsdauer des menschlichen Lebens beträgt nach den neuesten Berechnungen eines amerikanischen Arztes ungefähr dreiunddreißig Jahre. Ein Viertel der Menschheit stirbt vor dem siebzehnten Lebensjahre. Wer über dieses kritische Alter hinaus ist, kann aller Voraussicht nach recht alt werden. Von je tausend Personen erreicht jedoch nur eine das hundertste Jahr, von je hundert Menschen erleben höchstens sechs das fünfundsechzigste und von fünfhundert nur einer das achtzigste Lebensjahr. Von den 1500 Millionen Bewohnern der Erde sterben 33 333 333 in jedem Jahre; 91 824 an jedem Tage; 3370 in jeder Stunde und 60 in jeder Minute.

Einst und Jetzt.

Einst.

Nachbar, leih' mir hundert Thaler,
Hand und Wort gi.' ich dir drauf:
In sechs Wochen sammt den Zinsen
Zähl ich dir sie wieder auf. —

Und der Mann bekam die Summe
Ohne Pfand und ohne Schein,
Jedoch, pünktlich mit dem Tage
Löste er den „Handschlag" ein. —

So ist's alter Brauch gewesen,
Nur ein Sprüchwort mahnt noch dran,
Aber längst ist werthlos worden
Dieser Spruch: Ein Wort, ein Mann!

Jetzt.

Heute sitzt ein Heer von Richtern
Hinter einem Berg von Akten
Ueber ungetilgten Schulden
Und gebrochenen Contracten!

Tüchtig pumpen, nichts bezahlen,
Pleite, Offenbarungseid,
Und dabei sich wohl befinden —
Das ist „Usus" unj'rer Zeit!

So muß das Vertrauen sinken
Täglich tiefer im Verkehr,
Kaum noch traut ein Mensch dem andern,
Endlich — keiner selbst sich mehr!

Aus: „Die Schneiderwerkstatt".

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 18. November 1897.

† Berlin. Der Kolonialrath trat heute Vormittag unter dem Vorsitze des Directors v. Richthofen zu seiner Herbsttagung zusammen.

† Frankfurt a. M. Die Frankf. Ztg. wird aus London von gestern berichtet: Aus Shanghai wird von gestern gemeldet: Nach der Besetzung der Kiao-tschau-Bay durch das deutsche Geschwader wurden 100 Mann dort gelandet; sie sollen dort bleiben, bis für die Ermordung der deutschen Missionare vollste Sühne geleistet ist. Nun wird übrigens berichtet, daß die Gewaltthaten nicht das Werk von Banditen waren, sondern durch den Gouverneur Lipnighong angestiftet wurden, ehe dieser nach Szechwan abreiste, für welche Provinz derselbe zum Vizekönig ernannt worden ist. Die deutschen Besatzungstruppen haben Winterquartiere bezogen. Proviant und Ausrüstung wird ihnen von Shanghai geliefert.

† Köln. Die „Köln. Ztg." meldet aus Berlin: Der durch die Truppenlandung der Kreuzerdivision besetzte Hafenort der Kido-Aichau-Bucht war durch 5000 Chinesen besetzt. Sie führten das preußische Jägergewehr, Modell 71, und 14 Kruppsche Feldgeschütze mit sich. Da von einem Gefecht nichts gemeldet wird, so haben sich die Chinesen augenscheinlich ohne ein solches zurückgezogen.

† Straßburg (Els.) In den gestrigen Sitzungen der Bezirkstage von Ober- und Unter-Elsaß wurde von ersterem in Colmar Heilmann-Habsheim, Chéo roton-St. Bilt, von letzterem in Straßburg Jehl-Straßburg, v. Schlumberger-Gutenbrunn und Eissen-Straßburg zu Mitgliedern des Landesausschusses gewählt.

† Simla. Als die Brigade des General Kempster am 15. d. M. auf dem Rückwege vom Ausan-Thal, wohin sie eine Expedition unternommen hatte, begriffen war, wurde sie in einer Entfernung von 4 Meilen von Maidan heftig vom Feinde angegriffen. Eine Abtheilung des Dorsetshire-Regiments wurde in der Dunkelheit abgeschnitten, zwei Lieutenants und neun Mann dieser Abtheilung wurden getödtet; auch zwei andere Offiziere sind gefallen und drei verwundet. Die Sikhs zeigten beim Decken des Rückzuges große Tapferkeit und schlugen den Feind unter großen Verlusten zurück. Die Sikhs hatten zwölf Todte und fünfundzwanzig Verwundete.

† Konstantinopel. (Meldung des K. K. Wiener tel. Corr. Bur.) Um 1 Uhr nach Mitternacht erhielt der Botschafter v. Calice eine Note der Pforte, betreffend die befriedigende Erledigung seiner sämmtlichen Forderungen und Beschwerden. Der Zwischenfall gilt als beigelegt.

† Konstantinopel. Das Abkommen bezüglich des durch die Kriegsentschädigung garantirten Vorschusses im Betrage von 800 000 türk. Pfund ist vom Finanzminister und der Ottomanbank unterzeichnet worden. 200 000 Pfund sollen sofort ausgezahlt werden.

† London. Der Gesundheitszustand des Botschafters Grafen Hatzfeldt, welcher im verflossenen Jahre ziemlich viel zu wünschen übrig ließ, hat sich in der letzten Zeit in sehr erfreulicher und bemerkenswerther Weise gebessert. Die Daily News konstatirte, daß der deutsche Botschafter, welcher bisher seine Besuche bei Lord Salisbury vielfach nur im Rollstuhl machen konnte, nunmehr mit bestem Erfolg eine Kur zu gebrauchen im Stande ist, die in regelmäßigen Uebungen auf dem Dreirade besteht. In der That ist der Botschafter in der letzten Zeit in den Gärten von Carlton House Terrace vielfach auf dem Dreirad fahrend gesehen worden, und seine hiesigen zahlreichen Freunde versprechen sich von dieser Kur eine dauernde Befestigung seiner bisher schwankenden Gesundheit.

† London. In einem Artikel der „Morning-Post" heißt es: Jedermann in England würde gern Frankreich in Bezug auf Ostafrika jedes vernünftige Zugeständniß machen; aber wenn die französische Regierung den Krieg wolle, so sei nichts leichter als das, sie brauche nur auf unberechtigten Forderungen nachdrücklich zu bestehen. Die britische Admiralität und das Kriegsamt seien zweifellos auf der Hut und hätten alle möglichen Vorkehrungen getroffen. Die britische Regierung werde jedoch nicht zögern, lieber geringere Gefahr zu laufen als so zu erscheinen, als schlage sie einen herausfordernden Ton an.

† London. Wie die „Times" aus Maidan von gestern melden, ist es sehr wahrscheinlich, daß die jüngsten Gefechte der englischen Nachhut welche mit schweren Verlusten an Menschen und Gewehren verbunden waren, alle Theile der Eingeborenen-Stämme angeftuert haben und daß die Furchtsamen und Schwankenden dadurch in einem für England ungünstigen Sinne beeinflußt worden sind.

† Kanea. Der deutsche Kreuzer „Kaiserin Augusta" wird heute hier anlegen und das deutsche Detachement einschiffen, welches Kreta verläßt.

† Washington. Die Conferenzen zwischen den britischen, kanadischen und amerikanischen Sachverständigen in der Robben-Frage und zwischen den kanadischen und amerikanischen Delegirten in der Angelegenheit der Reciprocität sind ohne daß ein endgültiges Uebereinkommen getroffen wäre, geschlossen worden. Die Verhandlungen sollen aber auf schriftlichem Wege fortgeführt werden.

Kirchennachrichten für Zeithain und Röderau.

Dom. XXIII. p. Trin. **Todtenfest.**

Zeithain: Spätkirche 11 Uhr. Röderau: Frühkirche ½9 Uhr mit Abendmahlsfeier. — Beginn der h. Beichte 8 Uhr.

Nachm. 5 Uhr **Abendcommunion** in **Zeithain.**

NB. Allgemeine **Landescollecte** für den Bau einer neuen Kirche zu Bühlau bei Dresden.

Mittwoch, d. 24. November, Vorm. 10 Uhr **Wochencommunion** in **Zeithain.**

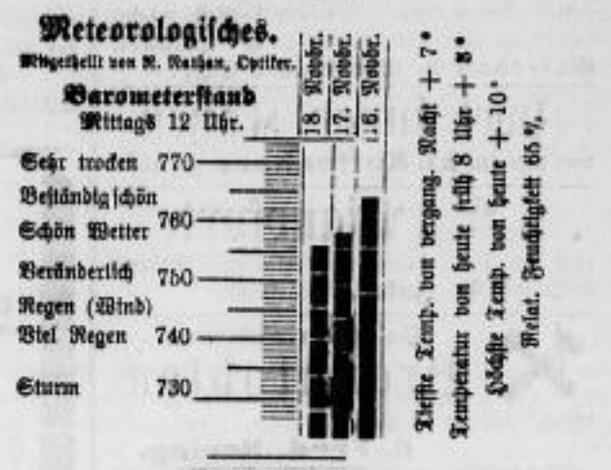
Kirchennachrichten für Glaubitz und Zschaitzen.

Dom. 23. p. Trin. **Todtenfest.**

Glaubitz: Festgottesdienst ½11 Uhr und **Abendmahlsfeier.** Zschaitzen: Frühgottesdienst ½9 Uhr und Communion.

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Nathan, Optiker.



Wasserstände.

November.	Moldau Budweis	Moldau Prag	Iser Jungbunzlau	Eger Laun	Elbe Pardubitz	Elbe Brandeis	Elbe Melnik	Elbe Leitmeritz	Elbe Dresden	Elbe Riesa
13.	– 12	– 18	– 5	– 26	– 22	– 16	– 38	– 30	– 32	– 83
18.	+ 4	– 3	– 3	– 28	– 15	– 13	– 38	– 27	– 138	– 88

Sächs. Böhm. Dampfschifffahrt.

Gültig vom 2. bis mit 24. November 1897.

Ab Mühlberg	—	7, –	11,15	1,30
„ Kreinitz	—	7,50	12,05	2,20
„ Strehla	—	8,10	12,25	2,40
„ Gohlis	—	8,30	12,40	2,55
in Riesa	—	9,05	1,20	3,35
ab Riesa	7,15	10,55	1,30	3,45
„ Nünchritz	7,50	11,30	2,05	4,20
„ Merschwitz	8,10	11,50	2,25	4,40
„ Diesbar	8,40	12,20	2,55	5,10
in Meißen	10,—	1,40	4,15	6,30
„ Dresden	12,50	4,25	7,10	—
ab Dresden	—	7,30	11,30	2,00
„ Meißen	6,40	9,30	1,30	4,00
„ Diesbar	7,20	10,10	2,10	4,40
„ Merschwitz	7,40	10,30	2,30	5, –
„ Nünchritz	7,55	10,45	2,45	5,15
in Riesa	8,25	11,15	3,15	5,45
ab Riesa	8,35	11,30	4,15	—
„ Gohlis	8,55	11,50	4,35	—
„ Strehla	9,10	12,15	4,50	—
„ Kreinitz	9,20	12,25	5, –	—
in Mühlberg	9,50	12,45	5,30	—

Schlafstellen zu verm. **Niederlagstr. 3.**

Eine Wohnung
von 135 Mark ist sofort oder zu Weihnachten zu beziehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Ein Logis,
Poppitzerstraße 7, parterre, bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör und Garten, ist zu vermiethen und am 1. April n. J. zu beziehen.
Heinr. Brennecke, Poppitz.

Eine j. nette Kellnerin
sucht für sofort **Stellung.** Zu erfr. bei **O. Lauterbach,** Kaiser-Wilhelmplatz 2 III.

Ein ehrliches Fräulein,
welches gut und flott Gäste zu bedienen versteht, wird für Sonntags ins **kl. Kuffenhaus gesucht.**

1 jüngeres Mädchen,
womöglich vom Lande, wird zu Neujahr zu miethen **gesucht.** Zu erfr. in d. Exped. d. Bl.

Verkäuferin.
Junges Mädchen, 19 Jahre alt, **sucht** per 1. December d. J. **Stellung** als Verkäuferin, gleichviel welcher Branche, unter bescheidenen Ansprüchen.
Gefl. Anerbieten beliebe man unter **S. L. 100** der Expedition d. Bl. zu übergeben.

Achtung. Zuchtvieh-Auction. Achtung.

Freitag, den 19. November, Nachmittag 3 Uhr sollen im **Goldenen Lamm zu Lommatzsch** ein größerer Posten
prima ¾ und 1jährige Kuh-Kälber
versteigert werden.
Ernst Liebe, Auctionator.

Ein Gärtnerlehrling
von rechtlichen Eltern findet Ostern 1898 Aufnahme beim Gärtner **Hanske.**

Eine Drescherfamilie, ein Pferdeknecht und ein Ochsenjunge
werden sogleich oder zum neuen Jahre gesucht auf dem **Rittergute Tiefenau** bei Willnitz.

Ein tüchtiger
Schneidemüller,
selbstständiger Arbeiter, zu dauernder Stellung sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Arbeiter
sucht für sofort Buckschewsky, Hafenrestaurant Gröba.

Hausverkauf.

Das Haus **Nr. 46** in **Stauchitz,** in dem seit 10 Jahren ein flottgehendes Pantoffel-Geschäft mit großer Kundschaft betrieben wurde, Todesfall halber zu verkaufen; auch können **1000 Paar trockene Hölzer,** eine **Bandsäge,** eine **Hobelbank** und **Handwerkszeug** mit übernommen werden.
Alles Nähere bei der Besitzerin
W. verw. Schaaf.

Hammel-Verkauf.

Fette Hammel
verkauft im Einzelnen
Gutsbesitzer **Hanisch,** Mergendorf.

Ein Schafhund,
welcher sich auch zum Ziehen eignet, ist bei Obigem zu verkaufen.

Einen Tagelöhner
sucht sofort Straube, Leutewitz.

Ein Schneider
kann dauernde Arbeit erhalten bei
Otto Tauberth, Strehla a. Elbe.

Milchvieh-Verkauf.

Ein frischer Transport **schöner Kühe mit Kälbern,** sowie **hochtr. Kühe** und **Kalben** ist heute eingetroffen und steht zum Verkauf bei **Gustav Thielemann,** Stolzenhain. Gasthofsbesitzer.

Altmärker Milchvieh.

Sonnabend, den 20. Nov. stellen wir einen größeren Transport **bester Altmärker Kühe,** sowie **junge Bullen** in **Riesa** im **Sächsischen Hof** zu soliden Preisen zum **Verkauf.**
Poppitz, Fichtenberg a. Elbe.
Gebrüder Kramer.

Weißes Einschlagepapier
ist zu verkaufen **in der Expedition d. Bl.**

Selten günst.
Rittergutspacht

in groß. Dorfe unweit Görlitz-Lauban, Areal 1000 Morg., dav. 200 Morg. 2- und 3-schnitt. Wiesen; 800 Mrg. Prima Weizenboden; Milchverkauf nach Dresden, jährliche Loosung 11—12 000 Mark; schöne Gebäude, Ställe gewölbt, mit Wasserleitung, Herrenhaus mit 12 Zimmern a. groß. Garten, große Obstanlagen und Karpfenteich; Aussaat: 200 Mrg. Weiz., 70 Rogg., 30 Raps, 60 Zuckerrüben, 60 Gerste, 60 Bohnen, 80 Kartoffeln, 100 Hafer, 100 Klee, Rest-Gemenge und Erbsen; Invent.: 23 Pferde, 46 Kühe, 6 Ochsen, ein Bulle, 42 Jungvieh, 300 engl. Schafe, alle Maschinen, eig. Dampfdreschmaschine; Pacht 10 000 Mk., Preis des Inventars und Ernte 85 000 Mk., Anzahl. 75 000 Mk., ist wegen Krankheit schleunigst **zu cediren.** Bedingung: sofort. Uebernahme. Nur ernstl. Refl. erfahr. das Näh. geg. Retourmarke d. **E. Hähnel, Ebersdorf b. Cyrottau** i. Schl.

Zwei junge Katzen
werden im kl. Kuffenhaus gekauft.

Ein tafelförmiges **Pianoforte** (gut im Ton) billig zu verkaufen. Näheres theilt mit **P. Jähnig,** Gartenstr.

Pa. Mariaschainer
Braunkohlen
offerirt billigst ab Schiff
C. Ferd. Hering.

Beste Böhmische
Braunkohlen
in allen Sortirungen offerirt billigst ab Schiff • **C. F. Förster.**

Stroh! Stroh!
Ich suche leistungsfähige **Strohlieferanten.**
E. Edelhäuser in Chemnitz.

Die **weltberühmteste** und anerkannt **beste**
Nähmaschine
ist die
Seidel & Naumann'sche.
Ueber 1 Million im Gebrauch.
Alleiniger Vertreter für Nähmaschinen und **Fahrräder** ist nur
Adolf Richter.
Verkauf auch gegen Theilzahlungen.

Zum Todtenfeste
empfiehlt
alle Arten Bindereien,
als: **Kränze,** rund, oval **Moskränze, Kreuze, Kissen usw.** in großer Auswahl und geschmackvoller Ausführung zu den billigsten Preisen *Anna Bachmann,*
Poppitzerstr. 2, 1. Et.

Zum Todtenfest.
Geschmackvollen Grabschmuck
empfiehlt zu billigen Preisen
Gärtner **Ernst Heeger,** Poppiserstr. 24.

Zum Todtenfeste
empfehle ich
sehr schönen Grabschmuck
zu billigsten Preisen.
Paul Rühle,
Poppitzerstraße 14.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gemischte, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg., und 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg.; und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. und 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr kräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.; **echt nordische Polardaunen** nur 4 M., 5 M. Verpackung zum Kostenpreise.—Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab., Nichtgefallendes bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Feld-Verpachtung.
Auf dem vormaligen Chemnitzer Bahnhofe in Riesa gelegene **Feldparzellen** sollen auf die nächsten **sechs Jahre verpachtet** werden.
Pachtlustige wollen ihre Gebote **auf ein Jahr** der genannten Pachtdauer bis **spätestens den 23. November 1897** an die unterzeichnete Eisenbahn-Bauinspektion, woselbst auch alles Nähere eingesehen werden kann, einreichen.
Riesa, am 15. November 1897.
Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.

Hotel Deutsches Haus.
Freitag, den 19. d. halten wir unsern
Einzug- und Kirmesschmaus,
wozu wir alle unsere werthen Freunde und Gönner ergebenst einladen.
Hochachtungsvoll **Oswald Geisel** und **Frau.**

Schützenhaus Riesa.
Donnerstag, den 25. November findet das
1. Abonnement-Concert mit Ball,
gegeben von der **Stadtkapelle,** statt. Zur Aufführung gelangt „Großes Tongemälde, von der Wiege bis zum Grabe" von Hofmann.
Billets zu 4 Concerten (1 Mark) sind noch in den Cigarrengeschäften von Herrn **Wittig,** Wettinerstr. und Herrn **Keßler,** Schützenstr. zu haben. Einzel-Billets **30** Pf.
Hofmann, Musikdirektor.

Geschäftsveränderung.
Am heutigen Tage verlege ich mein
Drogen-, Farben- u. Parfümeriegeschäft
von **Pausitzerstraße** 5 nach
Wettinerstrasse 9
(in der Nähe des K. Postamts).
Ich spreche meinen verbindl. Dank für das mir bisher erwiesene Wohlwollen aus und bitte um fernere Erhaltung desselben.
Riesa, den 16. November 1897. Hochachtungsvoll
Robert Erdmann, Drogist.

R. Seelig & Hille's Inh.: G. E. Dittrich
-Mischungen **Thee** *Schutzmarke Theekanne*
Haupt-Depôt für Riesa und Umgegend ***Gebr. Despang.***

Patent-Gebisse
Im In- u. Auslande gesetzlich geschützt.
Höchste Anerkennung.
D. R. Geb. M. No. 37765.
Schmerzloses Zahnziehen und Plombiren etc.
Fr. E. Nitzsche, Zahnkünstler, Wettinerstr. Nr. 19 I. Sprechzeit täglich.

Todtenfest.
zur **Anfertigung aller Art Grabschmuck** in lebender und trockener Binderei empfiehlt sich
Franz Keil, Blumengeschäft. Kaiser-Wilhelm-Pl.

Jede sorgsame Mutter sollte auf den Rath des Arztes hören und beim Waschen der Kinder die ärztlich empfohlene Patent-Myrtholin-Seife anwenden. So schreibt z. B. ein bekannter Arzt: „Bei meinem Kindchen (z. Z. ½ Jahr alt) wegen oberflächlicher Hautschrunden ꝛc. zu Waschungen in Gebrauch genommen, hat sich großartig bewährt." Die Patent-Myrtholin-Seife, welche überall, auch in den Apotheken erhältlich, ist bereits in vielen Familien unentbehrlich geworden.

Dank.
Bei dem Heimgange unseres innigstgeliebten unvergesslichen Gatten und Vaters, Bruders, Schwiegersohnes, Neffen und Schwagers, des Königl. Verwaltungs-Inspectors
Herrn Josef Elstner,
Ritters des Kgl. Preuss. Kronen-Ordens, sind uns überaus zahlreiche Beweise herzlicher und inniger, dem teueren Entschlafenen so hoch ehrender, für uns so trostreicher Anteilnahme entgegengebracht worden.
Wir bitten hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank entgegen zu nehmen. **Marie verw. Elstner** geb. Kern nebst Kindern, zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.
Zeithain, Truppenübungsplatz, den 16. November 1897.

6—8 Ctr. Heu
liegen zum Verkauf **Weida 16** I.

Zu
Weihnachtsgeschenken
empfehle
Ober-Hemden
in exacter Ausführung, tadellos sitzend. Gefällige Aufträge bitte rechtzeitig bewirken zu wollen.
Max Kreyss, Riesa.

Neue große Vollheringe,
15 Stück 80 Pf., Schock 3 Mk.,
empfiehlt **J. T. Mitschke.**

Fette Gänse
sind zu verkaufen in der
Wustlich-Mühle Riesa.

De Tong's holländ. Cacao,
trotz großer Preissteigerung immer noch ¼ Pfd. 55 Pfg. • **Felix Weidenbach.**

Gasthof Pausitz.
Morgen **Freitag Schlachtfest,** früh 8 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln, wozu freundlichst einladet
Os. Hettig.

Stadt Hamburg.
Freitag u. Sonnabend frisches Schweinefleisch, Speck, Schmeer und **Wurst.**
Von morgen früh 8 Uhr an
Wellfleisch
empfiehlt **Seidel.**

Schützenhaus Riesa.
Morgen **Freitag**
Schlachtfest,
früh 9 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst und Gallertschüsseln. Freundlichst ladet ein
E. Zimmer.

Gasthof z. gold. Löwen.
Morgen Freitag Schlachtfest.

Restauration Germania.
Morgen Freitag Schlachtfest.
Otto Rische.

Freitag, den 19. d. M., Nachmittags ½5 Uhr **Monatsversammlung** beim Kollegen **F. W. Seidel** (Stadt Hamburg).
Zu recht zahlreichem Besuch ladet hierdurch ein **der Vorstand.**

DANK.
Allen Denen, welche uns an unserer Silber-Hochzeit mit so reichlichen Geschenken und Gratulationen beehrten, sowie für das schöne Morgenständchen sagen wir nochmals unsern herzlichsten Dank.
Neu-Weida bei Riesa.
Friedrich und **Emilie Streubel.**

Herzlichen Dank
allen Denen, die den Sarg unserer unvergeßlichen, liebevollen **Elsa** so überreich mit Blumen schmückten, sowie ihrem Klassenlehrer Herrn Irmscher für seine ehrenvolle Begleitung zu ihrer Ruhestätte.
Dir aber, liebe Elsa, rufen wir noch ein „Ruhe sanft" in Deine stille Gruft nach.
Familie Lommatzsch.

Todes-Anzeige.
Dienstag Abend 7 Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser liebes **Töchterchen.**
Die Beerdigung findet Sonnabend 1 Uhr vom Trauerhause, Kastanienstr. 7, aus statt.
Dies zeigt tiefbetrübt an
Familie Thiele.

Hierzu 1 Beilage.

SLUB
Wir führen Wissen.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 268. Donnerstag, 18. November 1897, Abends. 50. Jahrg.

Oesterreich und die Türkei.

Der Verlauf der jüngsten orientalischen Verwickelung, welche man ihrem Abschlusse nahe glaubte, scheint noch durch einen Zwischenfall bereichert werden zu sollen. Wir haben wiederholt über die Angelegenheit des Lloydagenten Brazzasoli in Mersina berichtet, welcher unter dem Vorwande, daß er sich in die politischen Wirren zwischen Türken und Armenier hineingemengt habe, von den türkischen Lokalbehörden ausgewiesen worden ist. Da dieser Vorwurf durch nichts erwiesen ist, betrachtet ihn die österreichisch-ungarische Regierung als eine den Verträgen zuwiderlaufende Maßregel und hat für den Fall, daß die von ihr gestellten Forderungen bis zu einer gewissen Frist nicht erfüllt werden, weitere Maßregeln angekündigt. Bisher hat die Pforte sich gesträubt, die von Oesterreich-Ungarn verlangte Absetzung des Vali von Adana und des Mutessarif von Mersina, sowie die Salutirung der österreichisch-ungarischen Flagge im Hafen von Mersina auszuführen. Die von Oesterreich-Ungarn bewilligte Frist läuft heute, Donnerstag, ab. Sollte bis dahin die verlangte Genugthuung nicht gewährt worden sein, so soll Adana beschossen werden; zwei österreichisch-ungarische Kriegsschiffe sind bereits dort eingetroffen. Dieser Maßregel wird selbstredend die Abberufung des Botschafters Baron Calice von Konstantinopel vorausgehen. Die von privater Seite als bereits erfolgt gemeldete Abberufung ist amtlich noch nicht bestätigt worden.

Die Pforte wäre sehr übel berathen, wenn sie es in Wirklichkeit soweit kommen lassen wollte. Es handelt sich in diesem Einzelfalle zwar zunächst um eine Angelegenheit, die zwischen der Türkei und Oesterreich-Ungarn schwebt. Aber die Sache hat denn doch noch eine sehr wichtige grundsätzliche Seite, an der alle Mächte in gleicher Weise interessirt sind. Was heute einem Oesterreicher begegnet, kann demnächst eben so gut einem anderen geschehen. Es wäre daher thöricht, wenn die Pforte glauben sollte, in dieser Frage eine Spaltung der Mächte herbeiführen zu können. Die allgemeine Lage ist nicht so gestaltet, daß die Türkei aus solchen Spaltungen Vortheil ziehen könnte.

Zahlreiche österreichische Blätter besprechen den Zwischenfall in Mersina und halten an der Hoffnung fest, die Türkei werde in Erkenntniß ihres Unrechtes vor Ablauf des Ultimatums die von Oesterreich-Ungarn geforderte Genugthuung geben. Das „Fremdenblatt“ sagt, es sei sicher vorauszusetzen, daß der vom Ministerium des Aeußern unternommene Schritt nicht ohne Anhörung des Botschafters Baron Calice erfolgte. Der Umstand, daß Baron Calice, dessen lange Erfahrung für die ruhige Auffassung der Dinge bürgt und der vom Sultan bei verschiedenen Anlässen als Freund bezeichnet wurde, ein so energisches Auftreten befürwortete beweise dessen unbedingte Nothwendigkeit. Die Türkei habe das größte Interesse, sich auf einen Conflict mit Oesterreich-Ungarn nicht einzulassen, sie darf in Europa nicht den Glauben entstehen lassen, daß auf ihrem Boden die Christen sich nicht ruhig bewegen können. Die „Neue Freie Presse“ billigt das energische Auftreten Oesterreich-Ungarns und hofft, dasselbe werde überall rückhaltslos Zustimmung finden, weil es zu Gunsten der Ehre und der Ansprüche aller Mächte ein Exempel statuirt. Im Zwischenfalle von Mersina und in der Angelegenheit der Orientbahnen tritt die ganze Unverbesserlichkeit und Unstatthaftigkeit der türkischen Verwaltungszustände zu Tage; sollten die Kanonen der österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe reden müssen, dann trage die Pforte die Verantwortung hierfür. Dieses Blatt, sowie das „Neue Wiener Tagblatt“ erinnern an den von Oesterreich-Ungarn der Türkei durch Isolirung Griechenlands im Verein mit Rußland geleisteten Freundschaftsdienst und sagen, das geringste Maaß von Klugheit müsse die Pforte veranlassen, alles zu beseitigen, womit sie sich das Wohlwollen Oesterreich-Ungarns verscherzt.

Voraussichtlich wird der Sultan auch schließlich sich fügen, denn es ist ein Anderes, mit Oesterreich einen Strauß zu haben als mit Griechenland. Freilich erhöht der Sultan weder den Türken noch dem Auslande gegenüber dadurch, daß er eine Weile trotzt und dann zu Kreuze kriecht, sein Ansehen.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Die in die Kiautschau-Bucht in Ostasien entsandte Kreuzer-Division dürfte sich nicht darauf beschränken, von der chinesischen Regierung für die Ermordung der beiden deutschen Missionare Genugthuung zu verlangen, sondern sie dürfte darüber hinaus auch Vorsorge zu treffen haben, daß derartige Ausschreitungen gegen Angehörige des deutschen Reiches in Zukunft sich nicht wiederholen können. Im Einzelnen ist allerdings noch nicht bekannt, welche Forderungen gestellt sind, ob es sich dabei nur um eine vorübergehende Beschlagnahme der Bucht und des Hafens von Kiautschau handelt, oder ob an eine dauernde Niederlassung gedacht ist. Nachdem die Kriegsschiffe die Truppen gelandet haben, ist anzunehmen, daß diese zunächst nicht wieder sich auf die Schiffe zurückziehen werden, und daß man bemüht sein wird, dauernde Garantien gegen die Wiederkehr der in der letzten Zeit gehäuften Excesse des chinesischen Fanatismus zu erhalten.

Eine an Berliner amtlicher Stelle eingegangene Meldung aus Rio de Janeiro bestätigt, daß der Reichsangehörige Lehrer Roth in Palhoça in Brasilien von Eingeborenen schwer gemißhandelt worden ist. Der Kaiserliche Konsul in Desterro (Florianopolis) hat wegen dieses Vorkommnisses sofort beim Gouverneur des Staates Santa Catharina Beschwerde geführt und eine Untersuchung des Falles, sowie die Bestrafung der Schuldigen verlangt. Beides ist von dem Gouverneur zugesichert worden.

Major v. Wißmann wird nach in Berlin eingegangenen Nachrichten Mitte des nächsten Monats von seiner Reise aus Sibirien zurückerwartet.

Der Kaiser empfing gestern im Neuen Palais den in türkische Dienste übergetretenen Geh. Legationsrath Rauffauf, sowie den Bischof Anzer aus China.

Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ ist Dienstag Vormittag 11 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen. Der Dampfer ging am 9. d. M. von Bremerhaven und am 10. d. M. 5 Uhr Nachm. von Southampton (Needles) ab. Die Reisedauer betrug 5 Tage 23 Stunden, was unter Zugrundelegung der Distanz der nördlichen Route von 3056 Seemeilen eine mittlere Geschwindigkeit von 21,4 Meilen in der Stunde ergiebt, wiederum ein glänzendes Resultat.

Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: Der Versuch, die Konservativen und Nationalliberalen zu einer Betheiligung im Präsidium „dieses Reichstages“ aufzuwiegeln, scheint gänzlich mißglückt. Die „Natl. Corresp.“ erklärt, daß ihre Fraktion sich ablehnend verhalten werde. Nach dem, was wir aus der konservativen Fraktion hören, empfindet man auch dort keine Geneigtheit, die Möglichkeit des Präsidiums Dr. Lieber-Richter-Singer zu zerstören.

Oesterreich-Ungarn. Für den Augenblick schweigen die Kämpfe im österreichischen Abgeordnetenhause zu Wien und die Aufmerksamkeit richtet sich auf den am Dienstag erfolgten Zusammentritt der Delegationen, denen die Beschlußfassung über die gemeinsamen Angelegenheiten beider Reiche obliegt. Da Graf Badeni das Ausgleichsprovisorium im österreichischen Abgeordnetenhause bisher nicht durchzubringen vermochte, so müssen die Delegationen diesmal die gemeinsamen Ausgaben für Heer, Marine, Auswärtiges Amt u. A. unter Vorbehalt späterer Festsetzung ihrer Vertheilung auf Oesterreich und Ungarn beschließen. Wie üblich begrüßte der Kaiser mit einer Thronrede in der Hofburg zuerst die ungarische Delegation, die als Gast in Wien den Vortritt hat, und dann in deutscher Sprache die österreichische Delegation. Die politischen Erläuterungen Goluchowskis zur internationalen Lage folgen am Sonnabend im ungarischen Ausschuß. — Die österreichische Delegation hat als Vorsitzenden den Grafen Franz Thun mit 35 von 36 Stimmen gewählt, außerdem gab die Opposition — Deutsche Volkspartei, Deutsche Fortschrittspartei und Christlichsoziale — sechs weiße Stimmzettel ab, nachdem ihre Mitglieder schon zu Beginn der Verhandlungen Rechtsverwahrungen eingelegt hatten.

Rußland. Petersburg, 17. November. In Folge eines heftigen Weststurmes trat gestern hier Hochwasser ein, welches mehrere niedrig gelegene Stadttheile überschwemmte. Die Kellergeschosse liefen voll Wasser und die Einwohner derselben wurden obdachlos; auch Verkehrsstörungen traten ein. Auf der Newa riß der Sturmwind zahlreiche Barken von den Ankern los und beschädigte mehrere Dampferstege sowie schwimmende Badeanstalten. Glücklicher Weise ist Niemand verunglückt; gegen 1800 Obdachlose wurden durch die Polizei gespeist und untergebracht. Von Nachmittag 3 Uhr an verlief sich die Hochfluth.

Griechenland. Seinen Abschluß hat am Montag ein die öffentliche Meinung in hohem Maße erregendes Disziplinar-Verfahren gefunden. Der Capitän Raftopulos war beschuldigt, bei Ausbruch des jüngsten Krieges die Torpedos nicht, wie ihm angeblich oblag, mit ordentlichen Kriegszündern versehen zu haben, so daß die Torpedo-Flottille handlungsunfähig war. Er selbst lehnte entschieden die Verantwortung ab und schob sie dem Prinzen Georg zu. Sein Verlangen, diesen als Zeugen vernommen zu sehen, lehnte der Disziplinarrath indessen ab. Das Urtheil nun lautet auf Dienstentlassung Raftopulos, während ein Ingenieur Namens Anastasiu vor das Kriegsgericht gestellt wird. — Verschiedene Gerüchte regten während des Verfahrens die öffentliche Meinung auf und bestärkten die Menge in dem Glauben, daß die Niederlage mehrfachem Verrathe zuzuschreiben sei.

Afrika. Ein Theil der englischen Presse gefällt sich wieder in Schwarzmalerei betreffs der Lage in Transvaal. So behauptet ein dem jingoistischen „Globe“ zugegangener Privatbrief aus Johannesburg: „Was die jetzige politische Agitation betrifft, so werden wahrscheinlich einige Sonderzölle abgeschafft, höhere Zölle aber auf Alles gelegt werden, was der Monopolist Sam Marks erzeugt oder zu erzeugen beabsichtigt. Wie lange der Regierung noch solch ein Treiben gestattet wird, weiß ich nicht. Ich würde mich aber nicht wundern, wenn es über kurz oder lang zum Bürgerkrieg käme. Hier in Johannesburg ist die Aufregung ungeheuer; die Leute nagen thatsächlich am Hungertuche und es kann zu offenem Aufstande kommen, wenn die Regierung keine sofor-

---

Talent und Liebe.

Roman von Emil von Theiß. 2

„Ein anderer wohl,“ brauste sie auf, „aber . . aber . .“

„Sprich nicht so albernes Zeug,“ schneidet ihr Frau Spohr das Wort ab, und das Fräulein sagt mit schlecht versteckter Bosheit: „Herr Dengel würde sich wohl ein Vergnügen daraus machen.“ Hedwig ist so unerzogen, die hübschen runden Schultern beinahe bis an die reizenden rosigen Ohrmuscheln zu ziehen, kaum kann sie ein „ach der . .“ unterdrücken.“ Georgs veilchenblaue Augen ruhen aber mit einem so eigentümlichen Ausdruck auf ihr, daß sie schweigt.

Fräulein Keßler erhebt sich, sie ist befriedigt, hat genug gehört und beobachtet. Die Rätin giebt ihr das Geleit bis zur Treppe. Hedwig ist an das Fenster getreten und schaut auf den Marktplatz; die Gaslaternen an dem großen Kandelaber sind schon angezündet, es hat sich seit heute dort nichts, gar nichts verändert, so wie es jetzt aussieht, hat Hedwig es nun schon achtzehn Jahre gesehen, und doch . . doch . . alles kommt ihr anders vor.

„Hedwig?“ Georg steht hinter ihr. Sie sieht sich nicht um, denn sie will ihm die Thräne verbergen, welche in ihren Wimpern hängt. Aber seine Stimme klingt so weich, so wie er kann niemand diesen einfachen Namen „Hedwig“ sagen. Schnell dreht sie sich um, zieht seinen Kopf an ihren Mund und flüstert mit überströmendem Gefühl: „Sei mir nicht böse, Georg, Du weißt doch, daß ich Dich lieb habe, nicht wahr, aber es macht mir doch nun einmal Vergnügen, mit dem Lieutenant zu spielen, er ist so nett und deshalb, Georg . . .“

Er sieht voll zu ihr auf; sie ist reizend, in solcher reinen Kinderseele kann kein Falsch sein, und warum soll sie nicht mit dem Lieutenant Komödie spielen? Warum soll sie sich nicht amüsieren? Er weiß ja doch, daß sie ihn liebt. Er nickt nur stumm, und dann eilt er in das Geschäft, hu, Stöße von Arbeiten harren dort seiner.

Wie Dengel und Spohrs eigentlich verwandt sind, das weiß ganz genau nur Tante Gabriele, die eben mit der Rätin zurückkommt und mit hoher Fistelstimme ihrem gepreßten Herzen über diese Theatergeschichte Luft macht. Die übrigen haben die verwandtschaftlichen Beziehungen wohl schon zwanzigmal von ihr gehört, jedoch niemals behalten. Sie sind zu verwickelt; der selige Stadtrat und der alte Dengel nannten sich Vettern, das genügte, um die Verwandtschaft anzuerkennen. Georgs Eltern waren tot, nähere Angehörige besaß er nicht, und so hielt er sich denn ganz zu Spohrs, war wie ein Kind im Hause, lernte hier den Buchhandel; später, wenn er noch firmer geworden war, sollte er mit in das Geschäft eintreten. Im Kreise der Familie galt er als Hedwigs Verlobter.

Bei der Rätin geht es heute aus und ein wie in einem Taubenschlage, die ganze Verwandtschaft, und diese ist ausgedehnt, scheint es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, ihr die aufregende Theaterneuigkeit mitzuteilen. Sie ist ja in ihrem verstorbenen Gatten, dem Gründer der Gesellschaft, besonders gekränkt. Hedwig mag gar nichts mehr davon hören, sie schlüpft in ihr Zimmerchen und drückt sich niedergeschlagen in eine Ecke ihres mit blumigem Cretonne überzogenen kleinen Sofas; hier darf sie es, aber drüben in der Wohnstube, da ist es ein Verbrechen. Vor ihr auf dem Tische liegt die zerlernte Rolle, sie kann sie längst auswendig, aber mit welchem Vergnügen hat sie dieselbe immer wieder durchgelesen? „Erregt,“ „leise,“ „innig,“ „schwärmerisch,“ wie hat sie ihre Stimme je nach Vorschrift des Dichters zu modulieren gewußt! Am besten gelangen ihr stets die Stellen, welche sie mit Herrn von Rethel zu spielen hat; sie läßt die Hand mit der Rolle sinken, und deutlich taucht das Bild des jungen Offiziers vor ihr auf. „Und nun, schändlich, abscheulich, furchtbar!“ Sie wirft die zerknitterten Papiere von sich und weint leise vor sich hin.

Unten im Comptoir surrt heute abend wie alle Abende das Gas. Es herrscht der den Buchhandlungen eigentümliche Geruch. Georg Dengel sitzt auf dem Drehstuhl am Stehpult, läßt seine Feder über das Papier fliegen, hält inne, schlägt bald in diesem, bald in jenem Kontobuche nach, vergleicht und schreibt weiter. Er lächelt still vor sich hin; so schnell wie heute ist ihm die Arbeit seit Wochen nicht von der Hand gegangen. Sonderlich unterhaltend findet er sie auch jetzt nicht, aber in der letzten Zeit ist sie ihm oft geradezu unerträglich erschienen. Seine Gedanken wanderten auf ganz andern Wegen fernab von der Landstraße der Alltäglichkeit, und kehrten sie einmal mittels Zwangpasses dahin zurück, so breitete das Schreckgespenst dieser Theatervorstellung seine Arme drohend gegen ihn aus und scheuchte ihn auf den Irrpfad der Eifersucht. Und nun läßt dieser ihm so willkommene Befehl alle seine Besorgnisse in ein Nichts zerstieben!

In ein Nichts? Man hörte seine Feder nicht mehr kritzeln. Unter der unmittelbaren Wirkung von Hedwigs Augen, von ihren lieben, unschuldigen Worten fühlt er sich beruhigt, aber hier, in der Umgebung von 4000 Leihbibliotheksbänden, in dieser geschäftsmäßigen Nüchternheit kehrt die alte Beängstigung zurück. „Wenn Herr von Rethel doch einen tieferen Eindruck auf sie gemacht hätte? Hedwig zählt erst 18 Jahre, ist unerfahren, die meisten jungen Damen lassen sich so leicht von der glänzenden Uniform blenden; bei der bevorzugten gesellschaftlichen Stellung der Offiziere ist das begreiflich. Thorheit! Selbstquälerische Gedanken! Hurtig an die Arbeit!“ Die Feder fliegt wieder, aber, o weh, ein Klecks, verschrieben, er hat gar keine Aufmerksamkeit für diese einförmige Thätigkeit, macht eine Pause, und seine Augen irren über die 4000 Bücher, welche ihm in stoischer Ruhe die gelb etikettierten Rücken zukehren. Wie viele Gedanken sind dort auf engem Raume zusammengepfercht? Welche Hoffnungen, welches Herzklopfen, welche Gefühle sind da mit hinein geschrieben? Wie viele schlaflose Nächte und welche unzähligen Federstriche gehörten dazu, um jene stattliche Reihe zu schaffen!

54,19

tige Abhilfe schafft. Präsident Krüger geht jetzt nicht aus ohne Geleite. Vier Schutzleute zu Fuß mit übergehängten Gewehren begleiten ihn und neben seinen Wagen befinden sich sechs Reiter und ein Offizier." — Im starkem Widerspruch mit dieser Schilderung steht indeß eine Nachricht der „Johannesburger Standard and Digger-News", wonach die Aussichten auf die Wiederwahl des Präsidenten Krüger die besten seien. — Der Parteien Haß und Gunst spielt offenbar bei der Färbung fast aller Meldungen aus Transvaal eine ganz besonders große Rolle. Krüger selber äußerte sich, als der Volksraad am Montag vertagte, das Dynamitmonopol sei nicht das größte Unglück für das Land, sondern das größte Unheil sei von Denjenigen verübt worden, die Zwietracht unter der Bevölkerung der afrikanischen Staaten und Colonien zu säen suchten.

Amerika. Präsident Mac Kinley unterzeichnete den jüngsten Weltpostcongreßvertrag, der am 1. Januar 1898 in Kraft tritt.

New-York, 17. November. „New-York Herald" meldet aus Guayaquil, die Stadt Loreto sei durch einen Orkan zerstört worden. Nur wenige Gebäude seien stehen geblieben. Der Verlust an Menschenleben sei groß. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Lima ist der Präsident de Pierola am Fieber erkrankt. Sein Zustand ist ernst.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Gute Eßkartoffeln. Alle Welt klagt in diesem Jahre über schlechte Eßkartoffeln, vielfach sind dieselben auch so fest wie die Schleifsteine. Es kommt dies daher, daß die Knollen infolge des vielen Regens zu viel Wasser und zu wenig Stärke enthalten. Ich habe aber doch, so schreibt man dem „P. A.", einen halben Scheffel Kartoffeln, welche ganz vorzüglich kochen. Woher mag das wohl kommen? Ich will es Euch verrathen! Als die Kartoffeln behäufelt waren, säete ich gelbe Lupinen zwischen die Reihen. Infolge des Regens wuchsen dieselben recht schnell, und die Wurzeln haben nun die Feuchtigkeit, welche sonst alle die Kartoffeln hätten verzehren müssen, aufgenommen. Es empfiehlt sich aber diese Methode nicht nur in nassen, sondern auch in trockenen Jahren; denn in diesen beschatten sie die Kartoffeln, so daß der Boden lange nicht so austrocknet und die Kartoffeln tüchtig wachsen können. Natürlich kommen die Lupinen auch der Nachfrucht zu Gute. Macht's nach, es wird Euch gefallen.

Erkennung der Fleischqualität bei lebenden Schweinen. Ein Sachverständiger äußert sich hierüber folgendermaßen: Bei lebenden Schweinen kann man die Qualität des Fleisches ziemlich sicher durch Anfühlen und durch Augenschein ermitteln: Ein Schwein, welches sich auf dem Rücken fest anfühlt, dichtstehende Borsten und einen nicht übermäßig feinen, sondern einen gedrungenen Körperbau zeigt, wird fast ohne Ausnahme ein Fleisch liefern, wie man es sich zur Wurstfabrikation nicht besser wünschen kann. Jeder einigermaßen erfahrene Fleischer kann schon bei dem lebenden Schweine vorhersagen, ob es sich leicht brühen läßt oder nicht. Letzteres ist gewöhnlich bei Thieren, welche die angegebenen Merkmale an sich tragen, der Fall, und es ist Thatsache, daß ein nicht übermäßig altes Schwein, welches sich nur schwer brüht, das beste, bündigste Fleisch und den festesten und kernigsten Speck liefert. Auch zum Pökeln eignet sich solches Fleisch oder solcher Speck viel besser, als das von den mit Kraftfutter gemästeten Thieren. Letzteres verliert im Pökeln und im Räuchern oft doppelt so viel an Gewicht, als gute kernige Waare, der Speck wird leicht gelb und thranig und die Schinken werden zäh und holzig. Die daraus hergestellte Dauerwurst wird leicht grau, bröckelig, sie nimmt statt der gewünschten rothbraunen eine graubraune oder gelbliche Farbe an. Da das Fleisch durch Verdunsten des übermäßigen Feuchtgehalts stark zusammenschrumpft, so wird solche Wurst entweder innen hohl oder sie löst sich vom Darme ab, in beiden Fällen wird aber die Wurst ranzig.

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1897.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,26† 7,02 9,28* 9,59* 9,33† 11,29 1,18 3,10 5,0† 6,13† 7,36* 9,14† 11,48* 1,11* (s. a. Riesa-Röderau-Dresden).
Leipzig 4,45* 4,50† 7,51† 8,58* 9,41 11,36* 12,56† 3,58 5,9* 7,29† 8,25* 11,15 1,44.
Chemnitz 4,57† 9,0 10,43* 11,51 3,55 6,30 8,37* 9,53†.
Nossen 4,51† 7,13† 10,2 1,21 6,10† 9,39 bis Lommatzsch.
Elsterwerda und Berlin 6,56† 8,37 12,16 bis Elsterwerda, 1,36 5,13† 9,46† bis Elsterwerda.
Röderau 4,0 8,32* 10,40 3,14 6,51 8,07* 12,31.

Ankunft in Riesa von:

Dresden 4,44* 7,47† 8,56* 9,37 10,36† 11,35* 12,50† 3,49 5,5* 7,16† 8,22* 9,33† 11,14 1,38.
Leipzig 6,52 9,27* 9,57* 9,15† 11,27 1,13 3,9 4,55† 7,35* 9,9† 11,47* 1,10* 1,24†.
Chemnitz 6,44† 8,28* 10,35 3,5 5,28 7,58 8,5* 11,39†.
Nossen 6,18† 8,51 12,37 3,33† 6,19† 11,4 von Lommatzsch.
Elsterwerda 6,40† 10,41* 11,43 3,6 6,5† 8,30†.
Röderau 1,32 4,30 9,22 11,22 3,43 8,35* 9,21.

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden 11,2† 3,25† 8,27* 10,47† 1,19*.
Berlin 4,20† 8,45* 3,37† 7,8† 8,15*.
Riesa 1,21 4,23 9,10 11,10 3,36 8,29* 9,9.

Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. An Sonn- und sächsischen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Wegfall.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 18. November 1897.

Deutsche Fonds.	%	Cours
Reichsanleihe	3	96,90
do.	3½	102,60
do. unk. b. 1908	3½	102,85
Preuß. Consols	3	97,10
do.	3½	102,70
do. unk. b. 1905	3½	102,70
Sächs. Anleihe 55er	[illegible]	95,90
do.	3½	100,30
Sächs. Rente, große 5, 3, 1000, 500		95,70
do. 3 ,200,100		99
Landrentenbriefe 3, 1500	3½	99,50
do. 300	3½	99,50
Sächs. Landeskult. 6, 1500	3½	98
do. 300	3½	98 b
do. 1500	4	98,25
do. 300	4	102,25
Leipz.-Dresd.-E.	4	100,40
Lbb.-Zitt. 100 Thl.	3½	99,80

	%	Cours
Lbb.-Zitt. 25 Thl.	4	102,50
Lbw. Crdt. u. Pfdbrfe.	3	93,80
do.	3½	100,75
do.	4	—
Laus. Pfdbrfe.	3	95,50
do.	3½	101,50
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	93,25
do.		100,40
Mitteld. Bodenkredit	3½	100,10
do.	4	104
do. Grundrentenbrfe.	3	92 G
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	100 G
do. v. 1886	3½	—
do. „ 1893		—
Chemnitzer	4	99,00
Riesaer	3½	—
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4⅕	102,40
do. Gold	4	104,10

	%	Cours
Ungar. Gold	4	—
do. Kronenrente	4	100,20
Rumän. amort.	5	100,80
do. 1889/90	4	91,60
Türkenloose		—
Prioritäten.		
Auß.-Tepl. Gold	4	—
Felsenkeller-Br.	4	—
Friedr.-Aug.-Hütte	4	—
Bankactien.	Div. %	
Leipziger Cred.-Anst.	11	216
Chemnitzer Bankv.	6	—
Dresd. Credit	9	145,50 bG
Dresdner Bank	8	157
Sächs. Bank	5¾	150 B
Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Anl.	14	291
Zimmermann	9	152,50
Dtsche. Gußstahlkugel	30	205 bB
Electric. Werk Kummer	10	217,75
Electr. Anl. u. Bahnen	6	119

	Div. %	Z.-T.	Cours
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	10	Oct.	212,50
Leipz. Electricitätsw.	5	Jan.	—
Lauchhammer conv.	15	Juli	188,75
Meißn. Eiseng. Jacobi	6	„	90,50
Seidel & Naum. A.	16	Jan.	338 bG
do. Genußscheine	20.ℳ	„	—
Sächs. Gußstahl Act.	18	Juli	—
Hartmann Act.	10	„	194,50
Schönherr	15	„	195
Wanderer Fahrräder	13	Oct.	—
Dresdner Papfbr.	8	Juli	—
Schnitzer Papfbr.	—	April	—
Thode'sche Papfbr.	1½	Juli	—
Culmbacher Rizzi	9	Aug.	178 G
Dresdner Felsenkeller	20	Oct.	520
do. Genußscheine	50.ℳ	—	—
Gambrinus Act.	8	Oct.	154
do. Genußscheine	25.ℳ	—	—
Reichelbräu	12	Juli	—
Waldschlößchen	20	Oct.	385
Allgem. Industrie Act.	8	Jan.	126

	Div. %	Z.-T.	Cours
Weißthaler	6	April	74
Siemens Glasfabr.	12½	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	4	„	—
Dittersdorfer Filz	15	„	240
Thiele Act.	20	„	368
Kahlaer Porz. Act.	22	„	—
Meißner Ofen	10	„	—
Sächs. Ofen	18	„	—
Cartonnagen Ind.	22	Juli	218,75 bG
do. Genußscheine			753 bG
Plauensche Gard.	17	Sept.	—
Vereinigt. engl. Zünd.	11	Jan.	—
do. Hanfschlauch	12½	„	—
Dresdner Baugel.	9	„	239,73
Deutsche Straßenb.	6½	Jan.	182 bB
Dresdner Straßenb.		„	
do. Fuhrwesen	8	April	137 B
Kette	1	Jan.	75
S. B. Dampfschiff.	10	April	275 G
Banknoten.			
Oesterr. Noten	—	—	170 B
Russische Noten	—	—	—

Dresden, Altmarkt 13. **Creditanstalt für Industrie und Handel** **Riesa, Kaiser-Wilhelmplatz 11.**
Telephon-No. 65.

Actiencapital 10 Millionen Mark. Errichtet 1856. **Reservefond 3,15 Millionen Mark.**

An- und Verkauf aller Arten Werthpapiere, Sorten und ausländ. Valuten.
Spesenfreie Einlösung aller Arten von Coupons.
Discontirung von Wechseln und Devisen
zu coulantesten Bedingungen.
Incasso von Wechseln. Lombardirung von Effecten etc.

Beschaffung und Vermittelung von Hypotheken
in directer Vertretung
der Mitteldeutschen Bodencreditanstalt in Greiz.
Aufbewahrung offener und verschlossener Depots.
Conto-Corrent- und Check-Verkehr.

Annahme von Baareinlagen gegen Depositenbuch zur Verzinsung.
Auf Baareinlagen
vergüten wir infolge Erhöhung des Bankdiscont ab 7. September je nach Kündigungsfrist 2½—4½ %.
Gewährung von Vorschüssen auf Waaren und Rohproducte
Lagerplätze bez. Speicherraum
stellen auf Wunsch zur Verfügung.

Welche Erfahrungen, welche Enttäuschungen, wie viel gebrochene Herzen? Im günstigsten Falle ein schnell wie ein bengalisches Licht aufflackerndes kurzes Leben, dann eine Nummer darauf, in Reih und Glied gestellt und vergessen, bis sie eine schwärmerische Köchin oder ein lesensdurstiger Gymnasiast für Stunden auferstehen läßt. Er hält es auf seinem Sessel nicht aus, springt auf, durchmißt das lange Comptoir; es ist ein Glück, daß der Lehrling heute im Laden zu thun hat, er hat dann doch mehr Platz, um in der Bewegung Beruhigung zu suchen. Georg stürzt ein Glas Wasser hinunter; matt, abgestanden, keine Erfrischung. Er steht wieder vor seinem Pult, klimpert unschlüssig mit dem Schlüsselbunde in der Tasche; endlich zieht er es heraus, sieht scheu nach dem Laden: der Vetter ist vollauf beschäftigt, schließt das Schubfach auf, hebt einen Packen Papiere in die Höhe, und sein Blick streift liebevoll ein Manuskript, „sein Manuskript!" 2

Im Laden regt sich etwas, er fährt zusammen, der Kasten fliegt zu. Es kommt niemand, Gott sei Dank, seine flammende Röte hätte ihn sonst verraten. Unwillkürlich baut sich eine Gedankenbrücke von den vergessenen, verstaubten Büchern zu dem, was er geschrieben hat. Wenn es der Arbeit seines Geistes auch beschieden wäre, vergessen zu werden, zu verstauben wie jene.

Er legt die Hand vor die Augen, ihn schwindelt.

„Georg! Ich bitte um 1456."

„Sofort." Er ist noch niemals die Stehleiter so schnell hinaufgestiegen, als jetzt, sucht, findet und überreicht Herrn Spohr die glückliche Nummer 1456, einen Räuberroman, den, er dachte ja eben noch daran, Nachbars rotstrahlende Köchin vorsichtig unter der Schürze verborgen mit nach Hause nimmt.

* * *

Die Rätin strickt heute abend mit wahrhaftem Feuereifer, ein sicheres Zeichen, daß sie in ihrem Innern ein drückendes Etwas mit den klappernden Nadeln zu Boden arbeiten will.

Hedwig arbeitet schweigend nur zum Schein; Georg hat sich früher als gewöhnlich auf sein Zimmer zurückgezogen, Kurt liest das Börsenblatt, in der Küche hört man Lenchens Stimme, welche sich zuweilen zu merklicher Schärfe erhebt.

Die Stimmung ist unbehaglich; nur ab und zu fällt ein gleichgiltiges Wort. Endlich legt Frau Spohr die Hände mit einem Ruck in den Schoß.

Kurt sieht sie über das Zeitungsblatt an, er weiß, daß seine Mutter jetzt etwas sagen wird, was sie nicht mehr zurückhalten kann. Ihre hellblauen großen Augen haben etwas Strenges, die vollen Wangen sind lebhaft gerötet, ihr an und für sich etwas grobes Fleisch erscheint noch gröber. Sie streicht mit der Stricknadel die blonden, vollen Scheitel, welche sich zu einer Düte geformt, um die Ohren schlingen, rückt die lilaseidenen Bänder ihrer Spitzenhaube zurecht und sagt endlich: „Weißt Du, Kurt, ich habe es mir überlegt, es ist mir unangenehm, daß wir drüben in unserm Hause die Wohnung an diese Frau von „von" vermietet haben; so eine Lieutenantsfrau, und, mit einem Wort, ich mag nichts mit ihr zu thun haben, ich werde ihr, ehe sie einzieht, gleich wieder kündigen, und wenn sie ein anderes Quartier bekommt, sie aus ihrem Kontrakt entlassen.

Frau Spohr hat es Mühe gekostet, bis zu diesem Entschluß zu kommen; sie weiß, daß es unrecht ist, und ungerecht zu sein, wird ihr schwer, aber nein, hier in diesem Falle ist sie es dem seligen Stadtrat schuldig.

Kurt vernimmt es schweigend; so wenig er auch mit seiner Mutter einverstanden ist, so widerspricht er ihr doch nicht, er würde ihren Starrsinn unbedingt wachrufen, und dann ist's schwierig, mit ihr zu verhandeln. Morgen spricht sich's besser mit ihr. Frau von Lohoff, eine Witwe, soll die Wohnung beziehen; Kurt entsinnt sich, diesen Namen schon früher einmal gehört zu haben, er kann nur nicht darauf kommen, wo und in welcher Verbindung. Hedwig hörte kaum zu, aber Lenchen, die endlich für heute Ruhe von den häuslichen Geschäften gefunden hat und nun halb wachend, halb schlafend im Großvaterstuhl am Ofen sitzt, kann ein: „Gewiß, Frau Spohr!" nicht unterdrücken. Die Stadträtin thut, als ob sie es nicht hörte, ihr Gesicht zeigt desto mehr passiven Widerstand; Kurt fängt von Lenchen, die ahnt, was in ihm vorgeht, einen Blick auf, der ungefähr sagt: „Laß mich nur machen." Einen gleichen sendet sie der betrübten Hedwig, denn sie kennt ihren Kummer längst, was sie freilich nicht abgehalten hat, vorher zur Stadträtin zu sagen, als auf das Liebhaber-Theater die Rede kam: „Wer weiß, wozu es gut ist."

Dabei ist Fräulein Wolf nicht falsch, sie liebt nur jedes einzelne Familienmitglied so herzlich, daß sie es jedem recht machen möchte. Ihr altjungferliches Herz umschließt einen wahren Schatz von Liebe; da sie keine Gelegenheit hat, einen Einzelnen zu beglücken, läßt sie ihn der ganzen Menschheit im allgemeinen und der Familie Spohr besonders zu Gute kommen. O du unerschöpflicher Quell, wenn sich nur nicht darin die Gebilde der altjungferlichen Wasserpest in so unerfreulicher Weise breit machen wollten!"

Die Hausklingel ertönt; Wanda bringt einen Brief an die Frau Rätin, der Kellner aus dem Gasthaus „Zum weißen Schwan" hat ihn soeben abgegeben. „Von der gnädigen Frau" mehr weiß er nicht.

Martha kennt keine „gnädige Frau", ihre Bekannten nennen sich „Frau so und so" vielleicht auch „Madame", und hätte sie eine solche gekannt, von heute ab, wo die unüberbrückbare Kluft zwischen Kasino und Liebhabertheater gerissen wurde, wäre sie gänzlich aus ihrem Gedächtnisse entschwunden, denn eine „gnädige Frau" verkehrt doch notwendig im Kasino.

Sie erbricht das Schreiben und liest. „Das ist zu arg!" Damit stürmt sie hinaus, alle sehen betroffen nach; Lenchen folgt. „Sagen Sie Ihrer gnädigen Frau, daß ich die Schlüssel der Wohnung nur direkt in die Hände des Mieters abgäbe, morgen um 9 Uhr bin ich zu sprechen!"

(Fortsetzung folgt.) 54,19